

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 203.

Hirschberg, Sonntag, den 31. August 1890.

11. Jahrg.

Das neue Reichs-Regiment.

Der Berliner „Post“ geht ein hochinteressantes Schreiben zu, dem wir Folgendes entnehmen: — Unter dem Fürsten Bismarck ward die auswärtige Politik allein von ihm und seinem Sohne — dem Grafen Herbert — gemacht; nur sie Beide, und vielleicht noch dieser oder jener vortragende Rath waren in die Geheimnisse derselben eingeweiht. Nach dem Rücktritt Beider schien die Leitung wie zwischen zerrissenen Telegraphendrähten unterbrochen. Der General von Caprivi kam als Reichskanzler nun in die Geschäfte, ebenso der Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherr von Marschall, der von Haus Jurist ist und den eigentlichen diplomatischen Geschäften ganz fern geblieben war. Als Herr von Caprivi und Freiherr von Marschall in die Regierung eintraten, fanden sie im Auswärtigen Amt allerdings einen Stamm von bewährten vortragenden Rätthen. Mit diesen Herren wurde die Arbeit auch muthig in Angriff genommen, und man muß sagen, es geht vortrefflich. Das macht, daß der Reichskanzler große Arbeitskraft entfaltet und daß mit der Kenntniß seines allerdings weiten Ressorts sein Interesse an den Geschäften immer mehr wächst. Mit militärischem Scharfblick ist er im Stande, die Situation im Moment zu überblicken, im Moment das Wesentliche zu erfassen, und mit scharfer Urtheilskraft die Entscheidung zu geben. Während früher die meiste Berichterstattung schriftlich geschah, hat er für viele Dinge den kürzeren Weg der mündlichen Berichterstattung eingeführt, und ist im steten Verkehr mit den vortragenden Rätthen, um sich über den Gang der Dinge auf dem Laufenden zu erhalten. Die Auswärtigen Angelegenheiten werden auch jetzt, wie früher, nicht durch den Geheimen Rabinetsrath, sondern durch den Staatssekretär des Auswärtigen dem Kaiser vorgebracht. In vielen Dingen ist das aber gar nicht erst nöthig, denn als Dritter mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Auswärtigen arbeitet der Kaiser selbst. Von Civilsachen interessieren ihn die Auswärtigen Angelegenheiten wohl am meisten, und für nicht wenige kommt die Initiative von ihm. Der Kaiser wird wie der Große König seinen Herzberg (der geniale Minister des „Alten Fritz“) haben, er wird seinen Dohm haben, damals der größte Kenner der deutschen Reichsfundamentalgesetze, aber in vielen Dingen wird er seine Regierung persönlich führen, allerdings unter Assistenz des Reichskanzlers, künftig noch mehr als jetzt. Wenn der Werth eines Mannes die selbstlose Hingabe an die Sache ist, der er die Kraft seines Lebens geliebt hat, so besitzt General von Caprivi diese im höchsten Grade. Seine Persönlichkeit geht im Dienste seines kaiserlichen Herrn auf. Er kennt weder Erholung noch Vergnügen, und achtet selbst körperliche Beschwerden nicht. Für Ehren und Würden, Glanz, Pracht, Reichthum scheint er gleichgültig, allein seiner hohen Aufgabe lebt er und giebt das Beispiel, daß höchste militärische Würde und Fähigkeit sich auch in den lebenswürdigsten und menschenfreundlichsten Formen ausdrücken kann.

Hundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 30. August. Unser Kaiser unternahm am Freitag Morgen in Begleitung der Kaiserin eine Pirschfahrt nach dem Wildpark, von wo die Majestäten in der neunten Stunde wieder im Neuen Palais bei Potsdam eintrafen. Der Kaiser arbeitete dann mit dem Kriegsminister und dem General von Gahnke und hatte eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler. Am Nachmittage hatten die Majestäten mehrere hochgestellte Personen zu Tische. — Die Kaiserin Friedrich hat mit den Prinzessinnen Viktoria und Margarethe Athen wieder verlassen. Die Reise geht über Korfu und Venedig nach Berlin.

— Der Kaiser hat, wie die Nat.-Ztg. hört, das von dem Kriegsminister von Verdy vor dem Antritt der kaiserlichen Reisen eingereichte Entlassungsgesuch nach seiner Rückkehr abgelehnt. — Da hat die Nat.-Ztg. wieder einmal falsch gehört, was ihr in diesem Jahre schon sehr häufig passiert ist. Der Minister hat überhaupt kein Rücktrittsgesuch unterbreitet.

— Kaiser Wilhelm wird zusammen mit dem Könige von Sachsen und dem Regenten von Bayern den Hochwildjagden in Steiermark beiwohnen. In Wien wird kein Aufenthalt weiter genommen werden.

— Das auch von uns registrirte Gerücht, es seien von Seiten eines Fürstenhofes erfolgreiche Schritte gethan worden, den Fürsten Bismarck zu einer freundlicheren Haltung gegen den Kaiser umzustimmen, verdient nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ seinem ganzen Inhalt nach keine Beachtung. — Die Nachricht kam uns schon gleich verdächtig vor.

— Landgemeindeordnung. Nachdem die von dem Minister des Innern gegen Ende des Monats Juli d. J. dem Staatsministerium mit einer ausführlichen Denkschrift vorgelegten Grundzüge einer Landgemeindeordnung für die sieben östlichen Provinzen der Monarchie einer eingehenden Berathung im Staatsministerium unterzogen worden sind, haben dieselben nunmehr, wie wir vernehmen, auch die Allerhöchste Genehmigung erhalten, so daß nach der Rückkehr des Ministers des Innern von seiner Urlaubsreise mit der definitiven Feststellung dieses Gesetzesentwurfs nicht Begründung vorgegangen werden kann.

— Ein handelspolitischer Erfolg der Reichsregierung ist der soeben in Konstantinopel erfolgte Abschluß eines deutsch-türkischen Handelsvertrages. Bisher bestand kein Vertrag zwischen den beiden Ländern und die Bemühungen, einen solchen zu Stande zu bringen, hatten lange Jahre keinen Erfolg. Die deutschen Interessen hatten hierunter oft empfindlich zu leiden.

— Der russische Andreaskorden, welchen der Reichskanzler von Caprivi vom Kaiser Alexander erhalten hat, wird nur selten verliehen. Von nicht-russischen Diplomaten besitzen ihn heute nur: Fürst Bismarck, der deutsche Botschafter Prinz Reuß in Wien, Graf Ralnsky und der deutsche Botschafter von Schweinitz in Petersburg.

— Fürst Bismarck empfängt in Rissingen zahlreiche Deputationen aus süddeutschen Städten und unterhält sich mit den Mitgliedern derselben in

der lebenswürdigsten Weise. Man merkt, daß die Gereiztheit, welche sich in den Worten des Fürsten während des Sommers so deutlich zeigte, jetzt so gut wie ganz verschwunden ist. Fürst Bismarck sieht so kräftig und gesund aus, daß es eine wahre Freude ist.

— In der letzten Sitzung des deutschen Katholikentages in Koblenz betonte der Abg. Dr. Windthorst, daß die Sozialdemokratie mit allen gesetzlichen Mitteln bekämpft werden müsse und erklärte, in der sozialen Frage ständen die deutschen Katholiken voll und ganz auf der Seite des Kaisers. Außerdem sei aber in der Schulfrage Wandel zu schaffen, damit Familie und Kirche zu ihren Rechten kommen.

— Einen Wahlerfolg hat die national-liberale Partei bei der Reichstagsstichwahl im Wahlkreise Kaiserslautern errungen, allerdings mit Unterstützung der Conservativen. Ihr Kandidat Brund hat den von Centrum, Freisinnigen und Sozialisten unterstützten Grohs (Volkspartei) mit 500 Stimmen Mehrheit geschlagen. Es wurde vielfach die Wahl des Letzteren erwartet.

— Nachdem die Erörterung über die „Reformpläne“ der Regierung — hauptsächlich aus Mangel an näheren Angaben über diesen Gegenstand — aus den Spalten der Tageszeitungen mehr und mehr zu verschwinden begonnen haben, ist die Zeitungslektüre, was die innere Politik anbetrifft, monotoner und unausgiebiger als je. Sozialdemokratie und Fleischnoth, um diese beiden Themata dreht sich mit wenigen Ausnahmen die gesamte Diskussion. Mit größtem Ernst wird da erörtert, ob Bebel in seinem Kampfe mit den „Jungen“ gesiegt habe oder nicht; ob der Fraktion nur ein Waffenstillstand bewilligt oder ob endgiltig ihre unumschränkte Herrschaft festbegründet sei. Ja man kann auch insbesondere in demokratischen Kreisen der Ansicht begegnen, Bebel habe angesichts der veränderten Verhältnisse auch seine Ansichten über den revolutionären Charakter der Partei verändert. Wie falsch sind aber diese Schlüsse, wie klar geht aus allen Verhandlungen unter den „Genossen“ hervor, daß die Führer nur die Taktik ändern, daß sie recht behutsum manövrieren wollen, weil, wie Herr Bebel selbst erklärt hat, die Bourgeoisie „noch nicht so weit ist.“ Ueber das Endziel, nämlich den gewaltsamen Umsturz der bestehenden Gesellschaftsordnung, ist man sich innerhalb der Sozialdemokratie des In- und Auslandes völlig einig; nur über den Zeitpunkt des Losbrechens herrscht noch Meinungsverschiedenheit. Inzwischen arbeiten aber die „Alten“ und die „Jungen“ mit vereinten Kräften darauf hin, das Endziel näher zu rücken, und leider wird ihnen dies vielfach dadurch erleichtert, daß die bürgerlichen Parteien diesem Beginnen nicht in voller Einigkeit entgegentreten, daß vielmehr insbesondere die bürgerliche Demokratie trotz aller üblen Erfahrungen immer noch fortfährt, der Umsturzpropaganda, beispielsweise in ihren Ausführungen über die Fleischvertheuerung, die brauchbarsten Waffen zu liefern.

— Im sozialdemokratischen Berliner Volksblatt ist Folgendes zu lesen: Die Versammlungen des Wahlvereins im 4. Wahlkreise (dem zweitgrößten Berlins, wo Singer gewählt ist) machten

in letzter Zeit für den, welcher die Mitgliederzahl desselben kennt, einen äußerst entmutigenden Eindruck. Es kam vor, daß Versammlungen, in welchen wichtige wissenschaftliche Thematata zur Tagesordnung standen, von 50 Genossen besucht waren, welche nicht einmal sämtlich Mitglieder waren. In einer allgemeinen Versammlung des Wahlkreises waren sogar nur 15 Genossen zugegen. Es gewinnt fast den Anschein, als ob der Besuch sich so lange vermindern sollte, bis der Vorstand oder einzelne Mitglieder desselben nur noch allein zugegen sind."

— Der erste Postdampfer der neuen deutschen ostafrikanischen Linie „Reichstag“ ist am Mittwoch Nachmittag genau zu der nach dem Fahrplan aufgestellten Zeit angekommen. Die Schnelligkeit der Reise hat der deutschen Dampferlinie sofort einen wohlverdienten Ruf geschafft.

— Aus Petersburg meldet der Hamb. Corr.: „Wie verlautet, haben Caprivi und Biers eine Anregung zu internationalen Maßnahmen gegen die Anarchisten und Nihilisten vorbereitet."

— Die Moskauer Zeitung fährt fort, gegen Deutschland zu heken, was sie für die paar Tage des Kaiserbesuches eingestellt hat. Das edle Blatt behauptet, Deutschland spinne allerlei Intriguen, um Frankreich und Rußlands Freundschaft zu erschüttern. Frankreich möchte standhaft bleiben, und ebenso wenig werde Rußland sich gewinnen lassen. Vielleicht schnappen die Moskowiter doch zu, wenn ihnen ein Talglicht vor den Mund gehalten wird!

— Die Auswanderung russischer Arbeiter nach Brasilien hat jetzt einen colossalen Umfang angenommen. In der bekannten Fabrikstadt Lodz waren in den letzten Tagen die Postschalter förmlich belagert von Arbeitern, welche Geldbriefe an einen Auswanderungsagenten mit dem Gesuch absandten, ihnen Karten zur Fahrt nach Brasilien zu schicken. Täglich kommen große Mengen russischer Arbeiter über die deutsche Grenze. Einige Auswanderungsagenten sind verhaftet.

— Die streikenden belgischen Bergleute haben in erneuten Versammlungen beschlossen, den Streik so lange fortzusetzen, bis die Grubenverwaltungen alle ihre Forderungen bewilligt haben. Verschiedene Arbeiterhaufen unternahmen Umzüge mit Vorantragung der roten Fahne, wurden aber schnell zerstreut. Ernstere Ruhestörungen sind nicht vorgekommen.

— Die Kämpfe im französischen Parlament scheinen wieder beginnen zu wollen. Neulich hieß es, die gemäßigten Republikaner und Monarchisten wollten eine neue große Partei bilden, welche über die Mehrheit in der Deputiertenkammer alsdann verfügen würde. Jetzt heißt es weiter, diese Partei wolle auch die Regierung an sich reißen und darum das Ministerium Freycinet stürzen.

— Die Cholera wüthet in Arabien fürchterlich. Wie viele Personen eigentlich sterben, ist gar nicht genau festzustellen, die Aerzte sind nicht entfernt im Stande, alle Kranken zu besuchen. Die nach Mekka strömenden Pilger, denen es oft an jeder Bequemlichkeit, an Nahrung und Kleidung selbst fehlt, erliegen der Seuche zu Hunderten und verschleppen sie nach anderen Orten. Die türkischen Behörden thun nach dem muslimännischen Grundsatz, daß, wer einmal an der Seuche sterben solle, doch sterbe, auch wenn Vorsichtsmaßnahmen getroffen würden, wenig. Das Elend ist ungemein groß.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 30. August 1890.

* [Zu den Kaiserparaden.] Die an den Kaiserparaden bei Eichholz und Gandau theilnehmenden Kriegervereine werden in Sonderzügen, getrennt vom dem großen Publikum, zu den Paradeplätzen befördert. Dem zu den Paraden reisenden großen Publikum werden irgend welche Fahrpreisermäßigungen nicht gewährt; auch Gesuche um 50 Procent Ermäßigung für gemeinschaftliche Fahrten von Gesellschaften von 30 Personen werden ohne Weiteres abgelehnt werden. Zur Beförderung der rund 5800 Kriegervereinsmitglieder, die an der Kaiserparade des V. Armeekorps in Eichholz theilnehmen, werden Sonderzüge von Posen, Glogau, Görlitz, Hirschberg u. s. w. über Liegnitz nach Breichelsdorf geleitet werden. Am Tage der Parade bei Eichholz werden in der Zeit von 3 1/2 Uhr bis gegen 8 Uhr früh von Liegnitz zwölf Sonderzüge

nach Breichelsdorf gehen, die Nachmittags von 2 bis 6 Uhr wieder nach Liegnitz zurückkehren werden. Im Interesse der Aufrechterhaltung des gewöhnlichen Eisenbahnverkehrs ist die Bestimmung getroffen worden, daß kein Kriegerverein sich in Liegnitz aufhalten darf; die für die Kriegervereine bestimmten Extrazüge werden durch Liegnitz ohne Aufenthalt durchgeführt werden. — Die nach dem Paradeplatz bei Eichholz führenden Wege werden am Tage der Parade auf höhere Anordnung von 8 Uhr an gesperrt werden. Die Inhaber von Tribünenkarten müssen also spätestens um 8 Uhr ihre Plätze eingenommen haben.

* [Städtische Anleihe.] Das freisinnig-offizielle Organ der Stadtverwaltung weiß zu melden, daß die Anleihe-Angelegenheit insofern in ein günstigeres Stadium getreten ist, als aus dem betr. Desernat des Finanzministeriums die Mittheilung eingegangen ist, daß die für die Wasserleitung erforderliche Summe auch nur wie die übrige Anleihe mit 1 pCt. (statt, wie ursprünglich gefordert, mit 1 1/2 pCt.) amortisirt wird und daß ferner die Ausgaben für Pflasterungen ebenfalls aus der Anleihe bestritten werden dürfen. Was die Pflasterungen betrifft, so ist die Genehmigung nur unter der Voraussetzung erteilt, daß die Königl. Regierung zu Liegnitz diese Ausgaben als außerordentliche anerkennt und daß ferner das für Abnutzung der Straßen berechnete Kapital mit 3 1/2 pCt. amortisirt wird. Vor Allem ist aber natürlich die landesherrliche Genehmigung der Anleihe erforderlich. Bei der jetzigen ungünstigen Lage des Geldmarktes dürfte sich die Begebung der Anleihe kaum empfehlen und ob sobald eine Besserung eintreten wird, ist noch sehr die Frage. Wie wir erfahren, ist die günstige Offerte der betr. Bankinstitute, welche dem f. Z. gefaßten Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung zu Grunde lag, dadurch hinfällig geworden, daß die Anleihe zum festgesetzten Zeitpunkte nicht perfekt wurde. Jedenfalls wird man gut thun, sich jetzt aufs Abwarten zu verlegen, nachdem der günstige Zeitpunkt verstrichen ist.

* [Zur Einführung der Sonntagsruhe.] In einer Anzahl Nachbarstädte sind bereits in den Kreisen der Interessenten Beratungen gepflogen worden, ob der von der Regierung in der Gewerbeordnungsnovelle gemachte Vorschlag, die Geschäfte an Sonn- und Feiertagen um 1 Uhr Mittags zu schließen, sich mit den Interessen der Geschäftsleute vertrage. Der Kaufmännische Verein in Görlitz beantwortete, wie wir bereits mittheilten, die an ihn gestellte Frage dahin, daß er es für angezeigt erachtet, an Sonn- und Feiertagen den Schluß der Verkaufs-Geschäfte auf 2 Uhr Nachmittags festzusetzen. Eine zweite Frage, ob es ausführbar sei, die Beschäftigung des Comptoir-Personals in den größeren Geschäften auf drei Stunden einzuschränken, wurde in bejahendem Sinne beantwortet. — Die hiesige Geschäftswelt hat zu dieser brennenden Frage noch keine Stellung genommen. (Siehe auch Löwenberg und Jauer.)

* [Variété-Vorstellungen.] Zum Besten seines Turnhallenbaufonds veranstaltet der Turnverein „Vorwärts“ auch in diesem Jahre zwei große öffentliche Vorstellungen im Concertsaale. Die erste derselben findet Mittwoch, den 3., die zweite Sonntag, den 7. September statt. Jede der beiden Vorstellungen hat besonderes Programm. Mittwoch Abend kommen die überaus humoristischen Einacter: „Der Hausschlüssel oder Kalt gestellt“ und „Zu Befehl“ zur Aufführung. Ferner: Menuett, getanz von vier Paaren in Rokoko-Costümen, ein Japanesen-Reigen von 16 Herren, sowie ein Fächer-Reigen, getanz von 16 Damen, Rürturnen am festen Red und Eisenstabspyramiden von 12 Turnern in Costüm. Die Sonntag-Vorstellung wird eröffnet mit dem vorzüglichen Genrebild von Berla: „Der Zigeuner.“ Ihm folgen humoristische Solo-Scenen und Couplets, abwechselnd mit Costüm-Aufführungen. So gelangen zur Aufführung: Contre-Tanz, ausgeführt von vier Paaren in Rokoko-Costümen, ein Japanesen-Schirmreigen von 16 Mitgliedern der Jugendabtheilung, ein Rürturnen am Barren von 12 Turnern in Costüm und den Schluß bilden ganz neu arrangirte, einen prächtigen Anblick gewährende Leiterpyramiden, dargestellt von 16 Turnern in Costüm. Der Sonntag-Vorstellung folgt ein Tanzkränzchen. Die rege Theiligung des Publikums bei den Arrangements des „Vorwärts“ läßt auch diesmal wiederum ausverkaufte Häuser erwarten. Eine Wiederholung dieser zwei

Vorstellungen ist absolut ausgeschlossen und hat der Turnrath, wie wir aus bester Quelle wissen, hierfür sehr stichhaltige Gründe. Bei den letzten Vorstellungen im November wurde der Vorstand geradezu um eine dritte Aufführung bestürmt, da allein bei der Sonntagsvorstellung gegen 200 Personen nicht mehr Billets erhielten; dennoch hatte es aus bestimmten Gründen bei genannten zwei Vorstellungen sein Bewenden. Sämtliche Sitzplätze sind nummerirt und haben deren Inhaber erst kurze Zeit vor Beginn der Vorstellung nöthig zu erscheinen und sind auf diese Weise Unbequemlichkeiten ausgeschlossen. Auswärtige Herrschaften erhalten auch diesmal wieder die gewünschten Plätze vom Herrn Kaufmann R. Weidner, Bahnhofstraße 10, reservirt.

* [Der geplante Ausflug] der hiesigen Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins nach Gottesberg und dem Hochwald konnte wegen des ungünstigen Wetters heute nicht zur Ausführung gebracht werden. Die Parthie soll nunmehr, günstiges Wetter vorausgesetzt, am künftigen Sonnabend, den 6. September stattfinden. — Auch die für heute Abend und morgen beabsichtigte Turnfahrt des Turnvereins „Vorwärts“ nach Johannisbad und Trautenau dürfte in Folge des Regenwetters eine Verlegung erfahren.

* [Stadt-Kapelle.] Vom 1. Oktober ab wird Hirschberg wieder eine zweite Musikkapelle besitzen, was namentlich in der jetzigen musikalischen Zeit als ein Bedürfnis empfunden werden dürfte. Der frühere Leiter der Regiments-Kapelle des 63. Infanterie-Regiments, Herr Beer, wird zum genannten Zeitpunkt mit einer 20 Mann starken Kapelle in die Erscheinung treten. Nach den uns vorliegenden Zeugnissen und Recensionen kann Herr Beer mit Recht als ein tüchtiger Kapellmeister und Musiker bezeichnet werden. Es stehen ihm sowohl von militärischer Seite wie von hervorragenden Componisten die besten Zeugnisse zur Seite, nicht minder gut lauten auch die Beurtheilungen der Presse über seine Leistungen und der ihm unterstellten Kapelle. Wir können deshalb der neuen Kapelle mit vollem Vertrauen entgegensehen.

* [200 Mark Belohnung.] Die Angehörigen des am 21. d. Mts. aus der Heilanstalt Berthelsdorf verschwundenen Gustav Schulz aus Kunzendorf setzen für die Ermittlung desselben obige Belohnung aus. Schulz litt an hochgradiger Schwermuth und es ist deshalb anzunehmen, daß er entweder Hand an sich selbst gelegt oder irgendwie verunglückt ist. (Siehe die betr. Anzeige.)

* [Evangelischer Bund.] Gestern Nachmittag legte Herr Pastor Heyborn aus Priezen in seiner Eigenschaft als Abgeordneter des schlesischen Hauptvereins des evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen durch eine in der Synagoge gehaltene Ansprache die hohen, segensreichen Ziele und Zwecke des Evangelischen Bundes klar. Zu dem Gottesdienste hatten sich etwa 100 Personen eingefunden, welche den geistlichen und fesselnden Ausführungen des Redners mit gespanntester Aufmerksamkeit folgten. Auf Grund des Textwortes Jesajas Kap. 49, Vers 14—18 schloß der Redner die Reden, den Reichtum und die Aufgaben der evangelischen Kirche in der Gegenwart. In unmittelbarem Anschluß an den Gottesdienst fand im Constanzensaale des Cantorhauses eine Versammlung von Gemeindegliedern statt, um auch aus unserer Stadt dem über ganz Deutschland verbreiteten evangelischen Bunde lebendige Mitglieder zuzuführen und dieselben zu einer engeren Vereinigung zusammen zu schließen. Herr Pastor Schell leitete die Versammlung, sprach zunächst Herrn Pastor Heyborn herzlichsten Dank für die von wahrhaft evangelischem Geiste getragene Ansprache aus und brachte die Gründung eines Zweigvereins des evangelischen Bundes für Hirschberg und Umgegend in Anregung. Herr Pastor Heyborn nahm nochmals das Wort, um die Nothwendigkeit des geschlossenen Zusammenstehens der evangelischen Glaubensgenossen, die Entstehung des Evangelischen Bundes und seine Bestrebungen und Wirksamkeit zu erläutern. Einem Flugblatte „Wie ist der Evangelische Bund entstanden? Was will er? Und was hat er bis heute gethan?“ entnehmen wir das Folgende: Die Entstehungsgeschichte des evangelischen Bundes reicht bis zum Jahre 1870 zurück. An dem denkwürdigen 18. Juli dieses Jahres beschloß das vatikanische Concil zu Rom die Unfehlbarkeit des Papstes. Nicht ohne Grund hatten deutsche Bischöfe den Papst Pius IX. auf den Knien beschworen, von diesem Beginnen abzustehen, welches nur die traurigsten Zerwürfungen zur Folge haben könnte. Vergebens. Immerhin stimmten von 24 deutschen Bischöfen nur 4 für die folgensthwerer Richtung zur Alleinherrschaft in der römisch-katholischen Kirche, welche die sämtlichen Errungenschaften der auf der Reformation beruhenden Entwicklung unter den Füßen stellt. „Abanken und Preßfreiheit, Glaubens- und Gewissensfreiheit, Gleichberechtigung und gegenseitige Duldung der Glaubensbekenntnisse gelten dieser Richtung als strafwürdige Verirrungen; insbesondere aber haßt sie den evangelischen Glauben als ausjütigende Kezerei und betrachtet Deutschland als zurückgebliebenes römisches Provinz. Der preussische Staat sah der Entwicklung der Dinge mit verängstigten Armen zu. Man huldigte an leitender Stelle der Ansicht, daß „zur Vermeidung vor wirklichen Gefahren, die unserem Staatsleben drohen möchten, keine Ursache sei.“ Als diese Ansicht durch die Ereignisse



III. Quartal 1890.

Unterhaltungs-Beilage.

Nr. 9.

Inserate werden nur für die Gesamtauflage des „Deutschen Familienblattes“, Sonntagsbeilage zu über 100 deutschen Zeitungen, in der Expedition dieses Blattes, dem diese Sonntagsbeilage beigegeben ist, angenommen, woselbst alles Nähere zu erfahren ist.

Zum Tode verurtheilt.

Roman von C. Bach.

(Fortsetzung.)

Wie vom Schmerze übermannt, krümmte sie sich; erst nach und nach gelang es ihr, das laute krampf-
hafte Schluchzen zu unterdrücken, das ängstlich, un-
heimlich durch die Stille des
Zimmers drang.

Mit einer gewaltsamen Anstrengung richtete sie sich empor; scheu, furchtsam blickte sie im Zimmer umher, um sich zu überzeugen, daß Niemand den Ausbruch ihres Schmerzes, der nagenden Gewissensqual gesehen und gehört; das seine Taschentuch vor die glühenden Augen pressend, suchte sie die Thränenspur zu verwischen, und erst nachdem sie sich aufmerksam im Spiegel betrachtete, ihr Haar geordnet hatte, als sie jede Spur ihrer tiefen Erregung wieder beseitigt sah, drückte sie an dem Glockenzug, der die Dienerin herbeirief.

„Wenn dieser Mann je wieder kommen sollte“, erklärte sie so ruhig als möglich, „so bin ich nicht zu Hause; sollte er dennoch den Eintritt erzwingen, so holen Sie polizeiliche Hülfe, Martha.“

Das waren die einzigen Worte, die sie über den geheimnißvollen Gast sprach, dann entkleidete sie sich mit Hülfe der alten Frau und die Nacht breitete ihre Schwingen über die Schläferin, die oft, wie von wilden Träumen erschreckt, aufseufzte, das blonde Haupt auf den weißen Kissen hin und her werfend.

Die einsame Frau, welche ihren Lauscherposten mit bewunderungswürdiger Ausdauer behauptet hatte, verließ, kurz nachdem Gercke die Hausthür Annas

zum Weggehen überschritten, den Beobachtungs-
posten.

Das schützende Kopftuch dicht über das Haupt

vorholte und das Geld noch einmal zählte; sie konnte beim hellen Mondschein jede seiner Bewegungen sehen, wie ihr bei einer Wendung seines Kopfes auch seine Züge deutlich wurden.

„Er ist’s“, flüselte sie, nachdem sie ihn bis zu einem ziemlich entfernt gelegenen obskuren Gasthose verfolgt hatte. „Heinrich hat ihn mir damals, als ich ihn besuchte, gezeigt; mir erzählt, in welchem Verhältnisse der Mann zu dem Advocaten gestanden, daß er diesem so manches Geheimniß des vornehmen, angesehenen Mannes verdanke, Geheimnisse, die ihn in das Zuchthaus, vielleicht an den Galgen hätten bringen können. Schon damals kam er mir wie das böse Princip Heinrichs vor, wie ein unseliges Verhängniß, welches sich in dieser Gestalt an seine Fersen heftet! O, und schon einmal habe ich seine Gemeinschaft mit Anna Berger bemerkt; schon einmal die Verbindung dieser beiden Menschen beobachten können in der unglücklichen Zeit der ersten Verhöre! Er kam damals in allen möglichen Verkleidungen zu ihr, aber ich kenne seine Züge, mich konnte er nicht täuschen. Als ich ihn heute Morgen sah, wußte ich, daß er Anna aufsuchen würde, ich habe mich nicht getäuscht! Sollte hier dennoch der Faden zu finden sein, der aus dem



Das alte Schloß zu Stuttgart. (Zerz Seite 7.)

gezogen, so daß es das Antlitz fast ganz verhüllte, huschte sie, in kurzer Entfernung von Gercke, hinter ihm her, auch nicht einen Moment ihn aus den Augen verlierend.

Sie sah ganz deutlich, wie er sein Notizbuch her-

Labyrinth führt?“

Nachdenklich trat sie den Heimweg an.

Trotzdem sie sich ziemlich lange versäumt hatte, kam sie doch noch vor ihren Herrinnen nach Hause und mit der eigenthümlichen Empfindung, als habe

genug sein könnte, an eine so wenig passende Verbindung zu denken. O, um sich ein wenig den Hof von ihm machen zu lassen, ist er hübsch und geistreich genug, aber ihn — heirathen, bah, so etwas könnte mir kaum im Traum einfallen!"

"Die Walboms gehören aber den ältesten und besten Adelsfamilien unseres Landes an", warf Constanze ein, "auch selbst Du, eine Gräfin von Geburt, hättest nicht nöthig, eine Verbindung mit diesem Namen zu scheuen."

"Wenn nicht der jüngste Sprosse dieses, wie Du ganz richtig bemerktest, alten Hauses sich so weit erniedrigt hätte, einen Broterwerb zu wählen, bei dem er gezwungen ist, sich mit Dieben und Mördern herumzuschlagen", fiel die junge Dame hochmüthig

ein. "Bedenke doch, daß Oscar von Walbow eine Carriere eingeschlagen hat, die ganz den Traditionen seines Hauses widerspricht. Unter den Juristen, meine Liebe, befinden sich Elemente, ich sage Dir, Elemente, mit denen wir niemals in Berührung treten dürfen. Da giebt es Söhne von Handwerkern und Krämern, selbst getaufte Juden nehmen Staatsstellen ein; neulich, bei dem sensationellen Prozeß, bei dem Walbow als Ankläger fungirte, war der Vertheidiger des Mörders der Sohn eines Juden! Fi donc! wie kann sich ein Edelmann unter solche Gesellschaft begeben, so ganz vergessen, was er sich und seinem Namen schuldig ist!"

"Herr von Walbow dient dem Staate", meinte Constanze lebhaft, "ich begreife nicht, liebe Cordelie,

wie Du darin etwas Fragwürdiges finden kannst. Ist es nicht besser, wenn der arme Adlige sich dem Lande nützlich macht, als wenn er ihm zur Last fällt? Deine Begriffe sind etwas mittelalterlicher Natur!" setzte sie mit einem feinen Lächeln hinzu.

"Mag sein", entgegnete Cordelie, die Lippen hochmüthig aufwerfend, "daß wir verschiedener Meinung sind. Herr von Walbow scheint übrigens eine Eroberung an Dir gemacht zu haben. Bon, meinen Segen hast Du, mon ange, wenn Du den Muth hast, diesem Manne als Gattin angehören zu wollen."

"Cordelie, was fällt Dir ein?!" rief Constanze über und über erglühend.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Manöverzeit.

Drei Marschtage und ein Ruhetag.

Humoristische Soldatenbilder von Rob. Bartholomäi.

(Fortsetzung.)

Das gesammelte Bataillon setzte sich in Bewegung, marschirte über die Nahebrücke und setzte seinen Weitermarsch auf der steilen, beschwerlichen Straße nach Stromberg fort, die jenseits des linken Naheufers sich in Schlangenwindungen, an Nebenbergen und romantischen Weinbergsvillen vorbei, hinauf zieht nach dem Plateau.

Ziemlich eine Stunde hatte die Ersteigung in Anspruch genommen.

In Schweiß gebadet und verstaubt kam das Bataillon auf der Höhe an und Jedermann war froh, als das Commando zum Halten und Frühstück gegeben wurde.

Es war 9 Uhr vorbei, und ein riesiger Appetit hatte sich eingestellt.

Die ersten zwanzig Minuten verliefen ruhig, und Alles war beschäftigt mit Rauen und Schlucken.

In Gemüthsruhe konnte Jeder sein Stück schwarzes Commisbrot mit einem Stück Mainzer Wurst, Schinken oder Käse genießen.

In Gemüthsruhe konnte der Sergeant Kupfermann sein Schlückchen hinter die Binde gießen, ohne daß er befürchten mußte, ein Tauende schlage ihm die Flasche aus der Hand; und in Gemüthsruhe konnte der Dichter und Unterofficier Mondschein die reizende Landschaft, die sich tief da drunten ausbreitete, bewundern. Da lag stromaufwärts in der Ferne das herrliche Schloß Johannisberg, auf dem schön geformten Hügel, dessen einzige Trauben den berühmten Cabinetswein liefern.

Weiter unterhalb und Bingen schräg gegenüber das alte Ehrenfels, in dessen Ruinen er bereits ver-

sunken war, ehe sie ihm richtig zu Gesicht gekommen waren.

Da brachen sich die Wellen des Rheins grollend am Mäusethurm mit den flatternden Fähnchen, in welchem der Geist des unmenschlichen Hatto keine Ruhe finden konnte.

Hier lag Bingen selbst, die lieblich gelegene Stadt, umspült von den Wellen der Nahe und des alten Rheins, umgeben von endlosen Weinbergen, die duftend und einladend höher und immer höher hinanstrebten bis zur nahen Hochkapelle: und tief unter diesen Herrlichkeiten, wie ein Silberstreifen auf grünem Gewande, zog sich stolz und majestätisch der so viel besungene Strom dahin; vorbei an blühenden, gesegneten Ortschaften und sagenreichen Burgen und Schlössern, vorbei am Fuße zerklüfteter und be-mooster Felsmassen, auf seinem Rücken friedlich und geduldig ähzelnde und schnaufende Dampfer und Segelschiffe und Gondeln aller Art tragend im Dienste des ewig schaffenden Menschengeschlechtes.

Wie sie sich schaukelten, die winzigen Schifferbarken, in denen muntere, von Gesundheit strotzende Burschen mit schlanken, rothwangigen Mädchen dem Fischfang oblagen, mitunter herzige Küsse austauschten unter schallendem Gelächter, wozu die Silberwogen, die der Kiel theilte, leise plätschernd ihr liebeathmendes Lied rauchten.

Solche und ähnliche Gedanken zogen an der Seele des Unterofficiers Mondschein vorüber, und er war demzufolge so geistesabwesend, daß er das Commando des Feldwebels Schrobels, welcher die Compagnie-Officiere zum Herrn Hauptmann und die

Unterofficiere zu sich beschied, ganz überhört hatte und erst der besonderen Aufforderung des Feldwebels, welche lautete: "Unterofficier Mondschein, wollen Sie gefälligst antreten? oder schlafen Sie wieder mit offenen Augen?" Gehör geben konnte.

Die nackte Wirklichkeit riß ihn aus seinen süßen Träumereien empor, und mit einem leise geflüsterten: "O, diese prosaischen Menschen", stellte er sich in den Unterofficierkreis, hatte aber auch noch das Pech, den Sergeant Kupfermann aus Versehen auf seine große Beize zu treten, so daß dieser mit einem verzweifelten "Heiliger Nepomuk!" das verwundete Spazierholz in die Höhe hob. Die giftigen Blicke des Feldwebels Schrobels aber versenkten sich ordentlich in des Dichters Seele, und er suchte ihnen auszuweichen, indem er seine Augen unwillkürlich auf die beiden großen, mit Staub gesättigten Theerflecke an des Feldwebels Drillichhose heftete.

"Meine Herren", begann der Gefürchtete, "ich muß Ihnen gestehen, daß ich mit dem bisherigen Verlauf der Dinge und dem Anfang der Manöverzeit gar nicht zufrieden bin; die stramme Disciplin, der preussische Schliff, ist nicht mehr derselbe wie in der Kaserne. Ich mache Sie dringend darauf aufmerksam, daß Sie mir Ihre Corporalschaften besser im Zaume halten und daß nicht bei allen Gelegenheiten unter- und durcheinander gegröhlt und gelärmt wird, und somit alle Zucht und Ordnung verloren geht." Hierbei erhob er die Habichtsnase, drehte sich so lange auf dem linken Stiefelabsatz herum, bis endlich die Stiefelspitze auf den Sergeant Lamprecht zeigte, und fuhr dann fort in seiner Strafpredigt:

Cigarren-Fabrik u. Versand-Geschäft.
A. Kaje, Berlin N.,
Schönhauser Allee 178.
empfehlen als vorzüglich
Sum. m. gem. Einl. 100 St. 2/4 bis 2/4 1/2
Sum. m. rein am. Einl. 3-4
Sum. m. mit Feig 4 1/2-5
Sum. m. 6ad. 5 1/2-6
Rein Havana la. 2u. 6 1/2-10
Versand nur von 100 St. ab gegen
Kasse oder Nachnahme. Aufträge
von 500 St. ab franco, 5.1000 St. 6/90.
Bei 2000 St. 10/90. Rabatt.
Nichtconvenientes nehme jederzeit
zurück.

Christian Günther
Tuchversand-Geschäft
Leipzig-Plagwitz
zu Anzeigen.
Stoffe Paletots etc.
in Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot etc.
billigste Bezugsquelle.
Man verlange Preisverzeichn. der Collection
und überzeuge sich durch Vergleich mit ande-
ren Collect. * der angezeigten Billigkeit der Preise.

Echte Eierseife.
Milde, mit Eigelb überfettete Seife, daher
für Damen und Kinder besonders zu
empfehlen. Der Kasten Mk. 0.90. Der
Eierpacket v. 9 Bld. Mk. 8.50 franco. Nur echt von
Fuchs & Möllendorff, Wandsbek.

Die deutsche Buchhaltung
fördert das Fortkommen junger
Kaufleute am besten
für 1 Mk. 70 Pfg.
(auch in Marlen) lehrt rasch u. sicher
J. Frölich, Aschaffenburg,
Buchhalter.

Waffen
aller Art, in nur solider, geschmack-
voller Arbeit und genau einge-
schossen, liefert unter mehrjähriger
Garantie, noch 10 bis 15% billiger
als die Concurrnz
H. Burgsmüller,
Gewehr-Fabrik, Arcienien a. Harz.
Illustrirte Preisliste gratis u. franco.

Nur beste
Qualitäten u.
Nouveautés!
Herrenanzug, Weinleider,
Paletots-Stoffe,
auch **Tweed-Tuche,**
versendet jedes Maß billigt
Wilh. Mewis, Chemnitz.
Muster franco gegen franco.

Vegetabilischer Haarbalsam
vorzüglichst. Mittel geg. Ausfall, d. Kopshaare.
Gliederstärkender Spiritus.
Einreibung für schwächliche Kinder, hundert-
fach bewährt, versendet je Flasche 1 Mk. 25 Pf.
die Apotheke zu Sautenberg, R. L.

Neu! Wirth & Donner's Neu!
Hühneraugen-
ist von über- raschender Wirkung **Tod** beseitigt jede harte
Haut, Warze etc.
sicher, schmerz- und gefahrlos.
In allen Drogenhandlungen des In-
u. Auslandes f. 50 Pfg. p. Fl. zu
haben. Man fordere aber ausdrücklich
dieses Mittel u. achte auf unsere Firma.
Wiedervert. hoh. Rab. Director Verf.
2 Fl. 125 Pfg. in Briefmark. franco.
Wirth & Donner, Droguerie, Wilkau i. S.

Chr. Herrm. Wolff,
Tuchversand-Geschäft,
Freiburg in Sachsen.
— Billigste Bezugsquelle —
von Stoffen zu Anzügen u. Paletots
in Tuch, Buckskin, Kammgarn,
Cheviot etc., Bayr. Lodenstoffe
in verschiedenen Farben.
Abgabe selbst des kleinst. Masses z. Fabrikpr.
• Franco-Zusendung der Muster. •

Spath
der Pferde,
durchgehende Gal-
len, Schenklapp,
Kniegelenk, Ueberbeine, Schale etc.,
werden durch die seit Jahren er-
probten Mittel a 3 Mark der könig-
lichen Hof-Apotheke zu Colberg sicher
beseitigt.

Rhein- u. Mosel-Wein-Bowlen und haltbare süsse Essenzen
zur Herstellung derselben, i. all. Bouquets: Waldmeister, Silleris, Erdbeer, Himbeer, Ananas,
Melone, Pfirsich. Diese Wein-Bowlen sind haltbar u. werden im Flaschenlager je älter, desto
besser. Die Flasche von 1.25 — 2 Mk. Bischof aus Ober-Ingelheimer Burgunder, ärztlich
empfohlenes Getränk für Genuß, Glutarme u. Schwächliche. Flasche 2.50 Mk.
Gewürz-Magen-Weine von vorzügl. Aroma: Kuckat, Hopfen, Calmus, Alpen-
kräuter u. Ingwer-Wein, nicht Likör, die Fl. 4 — 6 Mk.
Deutscher Cognac viel billiger als der französische, Flasche 2, 2.50, 3, 3.50,
4, 5 und 6 Mk. Cognac-Likör Flasche 2.50, 3.50 und 5 Mk.
Kirsch- und Zwetschgen-Wasser (Silb. Witz). Vorzügliche Frucht-
schnaps, Flasche 2 — 4 Mk.
Steinhäger ausgezeichneter Wacholderbranntwein, die Flasche Mk. 2.—
Sämmtliche Specialitäten (2 Fl. eine Postfiste), unter Garantie echt und rein, werden auch
litterweise in Fässern od. Glasfäß, geliefert. Wiedervert. Rabatt. Brotp. u. Preisf. frei.
Clasen & Comp., Berlin W. 62, Kleiststr. 40.
(Kellerei-Eingang Eisenacherstr.)

Man verlange von **Dr. med. O. Preiss'** Prospective
der
Wasserheil- und Kur-Anstalt
Elgersburg i. Thür.

50 Procent Ersparung für alle Pfeifenraucher.
Förster-Rauch-Tabak,
eine vorzügl. Mischung aus den edelsten
Tabaken Ost- u. Westindiens, 10 Pfd.
für 8 Mk. franco. II. Qualität 5 Mk.
50 Pfg. Probe-Pfunde gegen Eins.
von Marken.
Paul Eisenmann,
Eisfeld, Thüringen.
Tabak- u. Cigarren-Versand zu Fabrikpreisen.

Anzugs- und Paletotsstoffe
von Buchfin, Kammgarn, Cheviot etc.
vers. gegen Nachn. jedes Maß zu Fabrik-
preisen. Große Musterauswahl franco.
Otto Hülse, Tuchfabr., Guben R. 2.

Weckuhr, garantirt zuverlässig
mit nachleuchtend. Zifferblatt
Mk. 4.60. Datum anzeigend
Mk. 6.— Nachnahme. Reich
illust. Preisbuch über Taschen-
Uhren u. Regulateure gratis.
W. F. Grumbach in Pforzheim (Baden).

genug sein könnte, an eine so wenig passende Verbindung zu denken. O, um sich ein wenig den Hof von ihm machen zu lassen, ist er hübsch und geistreich genug, aber ihn — heirathen, bah, so etwas könnte mir kaum im Traum einfallen!"

"Die Baldows gehören aber den ältesten und besten Adelsfamilien unseres Landes an", warf Constanze ein, "auch selbst Du, eine Gräfin von Geburt, hättest nicht nöthig, eine Verbindung mit diesem Namen zu scheuen."

"Wenn nicht der jüngste Sprosse dieses, wie Du ganz richtig bemerktest, alten Hauses sich so weit erniedrigt hätte, einen Broterwerb zu wählen, bei dem er gezwungen ist, sich mit Dieben und Mördern herumzuschlagen", fiel die junge Dame hochmüthig

ein. "Bedenke doch, daß Oscar von Baldow eine Carriere eingeschlagen hat, die ganz den Traditionen seines Hauses widerspricht. Unter den Juristen, meine Liebe, befinden sich Elemente, ich sage Dir, Elemente, mit denen wir niemals in Berührung treten dürfen. Da giebt es Söhne von Handwerkern und Krämern, selbst getaufte Juden nehmen Staatsstellen ein; neulich, bei dem sensationellen Prozeß, bei dem Baldow als Ankläger fungirte, war der Vertheidiger des Mörders der Sohn eines Juden! Fi done! wie kann sich ein Edelmann unter solche Gesellschaft begeben, so ganz vergessen, was er sich und seinem Namen schuldig ist!"

"Herr von Baldow dient dem Staate", meinte Constanze lebhaft, "ich begreife nicht, liebe Cordelie,

wie Du darin etwas Fragwürdiges finden kannst. Ist es nicht besser, wenn der arme Ablige sich dem Lande nützlich macht, als wenn er ihm zur Last fällt? Deine Begriffe sind etwas mittelalterlicher Natur!" setzte sie mit einem feinen Lächeln hinzu.

"Mag sein", entgegnete Cordelie, die Lippen hochmüthig aufwerfend, "daß wir verschiedener Meinung sind. Herr von Baldow scheint übrigens eine Eroberung an Dir gemacht zu haben. Bon, meinen Segen hast Du, mon ange, wenn Du den Muth hast, diesem Manne als Gattin angehören zu wollen."

"Cordelie, was fällt Dir ein?!" rief Constanze über und über erglühend.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Manöverzeit.

Drei Marschtage und ein Ruhetag.

Humoristische Soldatenbilder von Rob. Bartholomäi.

(Fortsetzung.)

Das gesammelte Bataillon setzte sich in Bewegung, marschirte über die Nahebrücke und setzte seinen Weitermarsch auf der steilen, beschwerlichen Straße nach Stromberg fort, die jenseits des linken Naheufers sich in Schlangenwindungen, an Nebenbergen und romantischen Weinbergsvillen vorbei, hinauf zieht nach dem Plateau.

Ziemlich eine Stunde hatte die Ersteigung in Anspruch genommen.

In Schweiß gebadet und verstaubt kam das Bataillon auf der Höhe an und Jedermann war froh, als das Commando zum Halten und Frühstück gegeben wurde.

Es war 9 Uhr vorbei, und ein riesiger Appetit

sunken war, ehe sie ihm richtig zu Gesicht gekommen waren.

Da brachen sich die Wellen des Rheins grollend am Mäuseturm mit den flatternden Fähnchen, in welchem der Geist des unmenschlichen Hatto keine Ruhe finden konnte.

Hier lag Bingen selbst, die lieblich gelegene Stadt, umspült von den Wellen der Nahe und des alten Rheins, umgeben von endlosen Weinbergen, die duftend und einladend höher und immer höher hinausstrebten bis zur nahen Rochuskapelle: und tief unter diesen Herrlichkeiten, wie ein Silberstreifen auf grünem Gewande, zog sich stolz und majestätisch der so viel besungene Strom dahin; vorbei an blühenden, an der Nahe und an den Weinbergen und

Unterofficiere zu sich beschied, ganz überhört harte und erst der besonderen Aufforderung des Feldwebels, welche lautete: "Unterofficier Mondschein, wollen Sie gefälligst antreten? oder schlafen Sie wieder mit offenen Augen?" Gehör geben konnte.

Die nackte Wirklichkeit riß ihn aus seinen süßen Träumereien empor, und mit einem leise geflüsterten: "O, diese prosaischen Menschen", stellte er sich in den Unterofficierskreis, hatte aber auch noch das Bedenken, den Sergeant Kupfermann aus Versehen auf seine große Zehe zu treten, so daß dieser mit einem verzweifelten "Heiliger Nepomuk!" das ver wundete Spazierholz in die Höhe hob. Die giftigen Blicke des Feldwebels Schrobel aber versenkten sich ordentlich in des Dichters Seele, und er suchte ihnen aus-

aufgehört habe, Frieda zu lieben, und daß, nur um seine Großmutter zu beruhigen, seine äußere Ruhe, seine Unbefangenheit und seinen Frohsinn erkünstelt habe, während ihn innerlich die Aufregung fast verzehrt.

Darauf berichtete er getreu alle bitteren Erfahrungen, und als er dann überging auf die verlorene und durch einen wunderbaren Zufall wiedergefundene Bibel, da zeigte sich auf Frau Rohdenbergs Gesicht ein Schein der Freude.

"Mein Sohn," sagte sie, da Siegfried geendet, "es ist hart, an einem Tage zwei große Hoffnungen aufgeben zu müssen. Aber vertraue auf den Lenker aller Menschengeschicke, er wird auch Deinem Leben wieder Sonnenschein bringen, baue auf ihn, wie ich es stets gethan!"

Dann erhob sich Frau Rohdenberg und sagte:

"Jetzt wird es Zeit, daß wir uns niederlegen, der Tag graut, morgen sprechen wir mehr darüber! Schlafe wohl, mein Siegfried!"

Neunzehntes Kapitel.

Am Tage nach den im vorigen Kapitel geschilderten Ereignissen saß Wolter um die zweite Mittagstunde in seinem Privatcomtoir auf der Schlangenburg und war damit beschäftigt, einige Kostenanschläge, die ihm soeben ein Baumeister überreicht hatte, zu prüfen. Als er diese Arbeit vollendet, stand er auf und während er im Zimmer auf und ab ging, sprach er seufzend:

"Kann ich die Arbeit, sonst meine beste Trösterin, mehr im Stande, meine quälenden Gedanken auch nur für einen kurzen Moment zu unterbrechen. Wie soll das enden? Wankende ich nicht auf einem Vulkan? Und neben all der Furcht, das Geheimniß meines Lebens verrathen zu sehen, auch noch die wahnsinnige Liebe zu meinem Weibe! Und je näher die Gefahr rückt, mein Weib zu verlieren, desto mächtiger wächst diese Liebe empor. Er liebt sie, der schöne Mann," fuhr er fort, "und wo er liebt, da ist der Sieg ihm auch gewiß, ich weiß das ja von früher. Und liebt sie ihn nicht schon? War das nicht in ihren Augen Glanz der Liebe, als sie gestern Abend bei Tisch sich unterhielten, sich anblickten und lachten? Führt sie nicht jeden Tag zu ihm nach Fichtenberg? Nur um dort zu malen?

an der Figur, die er plötzlich mit einem energischen Rucke in die Höhe hob und dann auf den Boden niederließ.

Es klopfte ihm doch jetzt das Herz vor Erwartung, als er die marmorne Platte abhob, die den Hohlraum des Postaments verschloß. Auch Siegfried hielt unwillkürlich den Athem an.

Langenbach fuhr mit dem Arme in die Höhlung.

"Nichts!" tönte es aus der Nische heraus.

"Nichts!" wiederholte der Mediciner. "Tabula rasa!"

"Trösten Sie sich, Rohdenberg," fuhr er fort, aus der Nische heraustretend, "und denken Sie, daß Sie entweder für die Eigenschaften eines Millionärs nicht prädestinirt sind oder noch nicht die Reife erlangt haben, ein solches Vermögen zu verwalten. Vielleicht kommt sie noch!"

Nach einigem Suchen und Tasten wurde die Figur glücklich wieder an ihren Platz gebracht; Langenbach ergriff Siegfrieds Hand und sagte:

"Sie sagen ja kein Wort, mein Freund!"

"Es ist vorbei," entgegnete Siegfried, "und das ist nur gut. In der letzten Sekunde wünschte ich, daß wir den Schatz finden möchten, weil man damit so viele Andere hätte glücklich machen können!"

"Das ist sehr edel gedacht, aber nicht Jedem wird der Vorzug verliehen, Großmuth zu üben, und die es können, thun es so selten. Kommen Sie, der Wartesaal auf dem Bahnhof ist erleuchtet, wir wollen noch eine Flasche Wein trinken, der Wein hat die Eigenschaft, alle Sorgen in milderem Licht erscheinen zu lassen."

Im Wartesaal fanden sie einen schlafenden Kellner vor, den sie erst wecken mußten. Nachdem eine Flasche Wein bestellt war, erfuhren sie zu ihrer großen Freude, daß ein Extrazug signalisirt sei, der nach einer halben Stunde eintreffen und hier anhalten würde.

"Ich habe noch einen Auftrag für Sie, Siegfried," sagte Langenbach nach einer kleinen Pause. "Sie sind ja darauf vorbereitet, daß das Fräulein Wolter ihre Liebe nicht Ihnen, sondern möglicherweise einem Andern zugewandt hat. Es ist gewiß sehr weise und vernünftig, dies gleich als eine vollendete

„Post aus dem Riesengebirge“. Nr. 203. 2. Blatt.

Sonntag, den 31. August 1890.

Man abonniere

bei den Postanstalten, Landbriefträgern oder in der Expedition auf die

„Post aus dem Riesengebirge“, welche mit **täglicher Roman-Beilage** und **illustriertem Sonntagsblatt** für den Monat September

nur 35 Pf. kostet.

Inserate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“, welche den kaufkräftigen Theil der Bevölkerung zu ihren Lesern zählt, die wirksamste Verbreitung bei **billigster Berechnung**.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 30. August 1890.

* [Künstler-Concert.] Die Pianistin Fräulein Lemke gab am Mittwoch mit Unterstützung des Herrn Concertmeisters Warnag und des Herrn Kapellmeisters Hielscher in Schmiedeberg ein Concert. Das Concert

Abonnenten dieses Blattes kostenlos, Recherchen und Auszüge aus den Patent-Anmeldungen werden billigt berechnet.) a. Anmeldungen: May Szarbinski in Inowrazlaw „Vorrichtung zur Theilung der Schneemassen bei Schneepflügen.“ Ad. Rehnert in Löwenberg „Selbstthätiger Schaustellungsapparat für Stereoscope.“ Hugo Polasky in Gr.-Glogau „Vorrichtung zum Ausbiegen eines Hufeisenschentels zur Befestigung eines halben Zwanghufes.“ A. Benzki in Graudenz „Hochdruck-Heißluftmaschine mit im Flüssigkeitsbade gelagerten Arbeitswellen.“ S. Stein in Groß-Peterwitz „Verfahren zur Reinigung von Zucker mittelst Wasserstoffsuperoxyd.“ b. Ertheilungen: Nr. 53 697. H. Goebler in Brieg. Vom 23. Dezember 1889 ab. „Fadel zur Vertilgung von schädlichen Thieren.“

* Hermsdorf, 30. August. Der Brettmühlenspächter, Gerichtsmann Rainwald hier selbst ist zum Standesbeamten-Stellvertreter für den Standesamtsbezirk Hermsdorf u. R., an Stelle des Kameralamts-Sekretär Worbs bestellt und verpflichtet worden.

e. Haynau, 29. August. Wohl vor mehr als

Druck hergestellt, gewährt das Blatt ein ungemein übersichtliches und belebtes Kartenbild. Westlich Haynau und Goldberg, südlich Jauer, im Norden und Osten größere Theile der Kreise Lüben, Steinau, Wohlau und Neumarkt einschließend, alle Ortschaften, Einzelgehöfte, Verkehrswege etc. umfassend, die Gewässer in Blau-Druck, die Bodenerhebungen in brauner Schummerung darstellend, wird die vorliegende Karte für alle betheiligten Kreise, für Behörden, Militär und Civil, Lehrer und Schüler, Bürger und Landmann bald unentbehrlich werden. Besonders zeitgemäß ist die Herausgabe der Karte im Hinblick auf die bevorstehenden Kaisermanöver mit der Kaiserparade, deren genauen Verlauf sie ermöglicht. Der Preis der Karte (nur 60 Pfg.) ist im Verhältnis zu der prächtigen Ausführung derselben ein beisspiellos niedriger.

Für Privat-Capitalisten und Rentiers, große wie kleine, für Jedermann, der in der Lage sich befindet, Vermögen, sei es in großen oder kleinen Beträgen, in Papieren anzulegen, sowie überhaupt für Alle, welche, fern vom Geldmarkt wohnend, doch über die Verhältnisse desselben unterrichtet sein wollen, ist es von großer Bedeutung, daß sie sich über alle an der Börse gehandelten Werthe genaue, sichere und sachverständige Informationen verschaffen. Ist schon ist es vorgekommen, daß durch Unkenntniß der Sachlage, durch Verspätung, durch Nichtberücksichtigung erheblicher Umstände und dergl. mehr, Jemand einen Theil seines Vermögens, vielleicht sogar dasselbe ganz, eingebüßt hat. Solchen Calamitäten abzuwehren, dürfte ein Blatt sehr geeignet sein, welches sich die anerkennenswerthe Aufgabe gestellt hat, seine Leser über alle finanziellen Angelegen-

230

231

Thatsache anzusehen und sich nicht mit fruchtlosen Hoffnungen noch zu tragen; so würden Sie auch die Bestätigung dessen, was Sie bereits als feststehend angenommen, mit mehr Ruhe hinzunehmen im Stande sein.“

„Wie habe ich das zu verstehen?“ fragte Siegfried, „Sie sprechen von einem Auftrag, einer Bestätigung —“

„Fräulein Wolter hat mir einen Brief für Sie gegeben mit dem ausdrücklichen Befehl, denselben erst an seine Adresse zu befördern, wenn wir die Schlangenburg verlassen.“

„Einen Brief von Frieda?“ rief Siegfried mit ausleuchtenden Augen. „Wo ist der Brief?“

„Nun hoffen Sie doch wieder, Siegfried, ich sehe es an Ihren Blicken. Thun Sie es nicht. Das Fräulein hat mir den Brief mit einem Gesicht überreicht, das mich nichts Gutes erwarten läßt.“

„Geben Sie mir den Brief, geben Sie ihn mir!“

„Hier ist er.“

Mit zitternden Händen riß Siegfried das Couvert herunter und entfaltete den Brief. Als er ihn zu Ende gelesen, entsank das Schreiben seiner Hand und die Arme fielen erschlaft auf den Tisch.

„Darf ich den Inhalt erfahren?“ fragte Langenbach.

„Sie hat sich verlobt.“

„Mit wem?“

„Der Name steht nicht darin.“

„Es ist natürlich Stolzenberg. So sind ja alle Zweifel gelöst.“

„D.“ rief Siegfried mit schmerzlicher Stimme, „daß sie den reichen Aristokraten einem armen Musikanten vorzieht, will ich ihr gar nicht anrechnen, aber daß Sie es über's Herz bringen konnte, mir, von dem sie doch gewußt hat, daß ich sie liebe, das Gedicht mit solchem Hohn zurückzuschicken, das — nein, das hätte ich nicht von ihr erwartet!“

Er schob Langenbach den Brief hin, den dieser jetzt ebenfalls las.

Eine lange Pause trat ein, die der Mediciner absichtlich nicht zu unterbrechen versuchte. Endlich erhob er sich, legte seine Hand auf Siegfrieds Schulter und sagte:

„Tragen Sie es wie ein Mann, Rohdenberg!“

„Ich will's versuchen!“

„Nach dieser Zeit kommt eine andere. Legen Sie nur nicht müßig die Hände in den Schooß, arbeiten Sie angestrengt, das ist die beste Medicin!“

Bei der Rückfahrt setzte sich Langenbach in eine Ecke und sprach unterwegs nur wenig. Er fand es für richtig, den Freund sich vorerst seinem Schmerz gänzlich zu überlassen und wußte auch, daß bei einer so frischen Herzenswunde jedes Trostwort vergeblich sein würde. Aber er ließ es sich nicht nehmen, Siegfried bis an dessen Hausthür zu bringen, wo er mit einem stummen Händedruck von ihm Abschied nahm.

Frau Rohdenberg war noch nicht zu Bett gegangen, sie wollte den Enkel erst erwarten. Als sie endlich seinen Schritt hörte, erhob sie sich, aber sowie er in der Thür erschien, sagte ihr ein einziger Blick auf sein Gesicht, daß ihm etwas Besonderes widerfahren sein müsse.

„Siegfried, Dir ist etwas geschehen,“ kam es in besorgtem Tone über ihre Lippen.

Bei dem Anblick der geliebten alten Frau war es mit Siegfrieds bis dahin so mühsam aufrecht erhaltener Selbstbeherrschung zu Ende. Er eilte auf die Großmutter zu, schlang seine Arme um ihren Hals und nun begann er, vollständig fassungslos, zu schluchzen.

Frau Rohdenberg errieth die Ursache dieses stürmischen Gefühlsausbruchs und auch ihre Augen wurden feucht. Sie sprach nicht, sie wollte den Schmerz erst austoben lassen. Endlich, als Siegfried etwas ruhiger wurde, sagte sie:

„Du hast Frieda Wolter trotz alledem immer noch geliebt, nicht wahr?“

„Ja. — O, wie Recht hattest Du, Großmama.“

„Erzähle mir, was vorgefallen ist, Friedel, in Worten erleichtert sich der heftigste Schmerz!“

Nach wenigen Sekunden saßen Großmutter und Enkel nebeneinander, gerade wie vor acht Tagen, und es war derselbe Gegenstand, über den gesprochen wurde.

Siegfried legte zuerst das offene Bekenntniß ab, daß er nicht

besonders darauf hingewiesen, daß der erzählende Inhalt von 48 Seiten im 1889er Jahrgange auf 80 in diesem gewachsen ist, ohne daß eine Preiserhöhung eintritt, sowie daß der etwaige Reingewinn aus dem Kalendervertriebe im Interesse der Inneren Mission in Schlesien verwandt wird. Der Inhalt des kleinen Werckchens ist so wohl zusammengestellt, bietet ein so vortreffliches Ganze, daß dasselbe einer guten Aufnahme sicher ist. Wir geben dem Kalender die besten Wünsche mit auf den Weg und empfehlen den Ankauf angelegentlichst.

* [Patent-Liste.] (aufgestellt durch das Patentbureau von H. & W. Patatzky, Berlin NW., Louisestraße 25; Auskünfte ertheilt obige Firma an die

wurde Funke vermisst und beim Nachsuchen fand man ihn auf dem Boden erhängt vor. Funke stand im besten Mannesalter und war erst seit anderthalb Jahren verheirathet.

Literarisches.

Carl Flemmings Neue Kreiskarten. Unter diesem Titel beginnt soeben ein ganz neues Kartenwerk des bekannten geographischen Instituts von Carl Fleming in Glogau in einzelnen Blättern zu erscheinen. Als erstes Blatt dieses vielversprechenden Unternehmens liegt die Specialkarte des Stadt- und Landkreises Liegnitz vor, Maßstab 1:150 000, Format 35/14 cm, — in Zeichnung, Stich und eleganter Ausführung eine Glanzleistung kartographischer Technik. Unter Benützung aller verlässlichen Grundlagen mit außerordentlicher Genauigkeit und Sorgfalt in vierfarbigem lithographischen

u. s. w., Tafelaufsätze, Frucht- u. Zuckerschalen, Jardiniere, Vasen, Weinkühler, Bowlen, Bier- und Liqueurservice, Bierseidel, Rauchservice, Menagen, Braten-Wärmeschüsseln, Caffe- und Theemaschinen, Caffe- und Theeservice, Tablets, Schreibzeuge, Tischglocken, Wandbilder, Figuren, Büsten, Consolen, Zierkannen, Hausapotheken, Cigarren-, Wein-, Schlüssel- und Gewürzspinde, Ampeln, Tisch- und Hängelampen.

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2,

Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe, Eisenwaaren, Baubeschlag und Werkzeughandlung.

„Post aus dem Riesengebirge“. Nr. 203. 2. Blatt.

Sonntag, den 31. August 1890.

Man abonniere

bei den Postanstalten, Landbriefträgern oder in der Expedition auf die

„Post aus dem Riesengebirge“,

welche mit **täglicher Roman-Beilage** und **illustriertem Sonntagsblatt** für den Monat September

nur 35 Pf. kostet.

Inserate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“, welche den kaufkräftigen Theil der Bevölkerung zu ihren Lesern zählt, die wirksamste Verbreitung bei **billigster Berechnung**.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 30. August 1890.

* [Künstler-Concert.] Die Pianistin Fräulein Kempte gab am Mittwoch mit Unterstützung des Herrn Concertmeisters Warnag und des Herrn Kapellmeisters Hiescher in Schmiedeberg ein Concert. Das Concert erfreute sich eines sehr guten Besuches und erzielte die Mitwirkenden einen durchschlagenden Erfolg. Rauschender Beifall belohnte die Concertgeber.

* [Teller-Sammlungen.] Die Veranstaltung und Ausführung von Sammlungen (sogenannten Teller-Sammlungen) bei öffentlichen Versammlungen unterliegt der ortspolizeilichen Genehmigung. Ebenso bedarf die Erhebung eines sogenannten freiwilligen Eintrittsgeldes bei öffentlichen Versammlungen, dessen Höhe und Höhe in das Belieben der Betheiligten gestellt ist, der ortspolizeilichen Genehmigung.

* [Haus-Collecten.] Im Monat September werden nachstehend bezeichnete Collecten im Kreise Hirschberg abgehalten werden: Haus-Collecte zum Besten des Diakonissen-Mutterhauses „Bethanien“ zu Kreuzburg O.-S. und Haus-Collecte zum Besten des evangel. Vereinshauses in Breslau. Die erstgenannte Collecte kann auch in dem Monat October abgehalten werden.

* [Die Haselnußsträucher] zeigen in diesem Jahre einen so stattlichen Fruchtanatz, daß eine reiche Haselnußernte zu erwarten steht. Umso mehr erscheint es angezeigt, darauf hinzuweisen, daß diese Ernte nicht vorzeitig verkümmert werde, und zwar durch unvernünftige Menschen, große wie kleine. Schon jetzt kann man oft sehen, wie die unreifen Nüsse, deren Kern noch gar keinen Werth hat, heruntergerissen und, nachdem man sich von der Werthlosigkeit derselben überzeugt hat, einfach weggeworfen werden. Nicht allein die diesjährige Ernte leidet jedoch unter diesem Umstande. Die unreifen Nüsse sitzen noch so fest in der Schale, daß sie sich nicht, wie zur Zeit der Reife, leicht lösen lassen. So mancher junge Zweig wird deshalb beim Pflücken der Nüsse mit herabgerissen; daß aber hierdurch der Ertrag des nächsten Jahres schon jetzt geschädigt wird, liegt wohl auf der Hand.

* [Der Schlesische Volkskalender für das Jahr 1891] ist soeben erschienen und wird in allen schlesischen Bevölkerungskreisen als ein alter, lieber Bekannter willkommen geheißen werden. Ist es doch für einen Jeden, der mit der Zeit lebt und mit ihr fortschreiten will, ein Bedürfnis geworden, im Besitz eines Buches zu sein, das ihm im Laufe eines langen Jahres beratend und Auskunft ertheilend zur Seite steht. Der Schlesische Volkskalender sieht es für seine Hauptaufgabe an, die Liebe zur schlesischen Heimath zu pflegen. Es sei ganz besonders darauf hingewiesen, daß der erzählende Inhalt von 48 Seiten im 1889er Jahrgange auf 80 in diesem gewachsen ist, ohne daß eine Preiserhöhung eintritt, sowie daß der etwaige Reingewinn aus dem Kalendervertrieb im Interesse der Inneren Mission in Schlesien verwandt wird. Der Inhalt des kleinen Werkchens ist so wohl zusammengestellt, bietet ein so vortreffliches Ganze, daß dasselbe einer guten Aufnahme sicher ist. Wir geben dem Kalender die besten Wünsche mit auf den Weg und empfehlen den Ankauf angelegentlichst.

* [Patent-Liste.] (aufgestellt durch das Patentbureau von H. & W. Patatz, Berlin NW., Louisestraße 25; Auskünfte ertheilt obige Firma an die

Abonnenten dieses Blattes kostenlos, Recherchen und Auszüge aus den Patent-Anmeldungen werden billigt berechnet.) a. Anmeldungen: Max Szarbinski in Inowrazlaw „Vorrichtung zur Theilung der Schneemassen bei Schneepflügen.“ Ab. Rehnert in Löwenberg „Selbstthätiger Schaustellungsapparat für Stereoscope.“ Hugo Polasky in Gr.-Glogau „Vorrichtung zum Ausbiegen eines Hufeisenschentels zur Beseitigung eines halben Zwanghufes.“ A. Benkfi in Graudenz „Hochdruck-Heißluftmaschine mit im Flüssigkeitsbade gelagerten Arbeitswellen.“ S. Stein in Groß-Peterwitz „Verfahren zur Reinigung von Zucker mittelst Wasserstoffsuperoxyd.“ b. Ertheilungen: Nr. 53 697. H. Goebler in Briesg. Vom 23. Dezember 1889 ab. „Fackel zur Vertilgung von schädlichen Thieren.“

* Hermsdorf, 30. August. Der Brettmühlendächter, Gerichtsmann Maiwald hier selbst ist zum Ständesbeamten-Stellvertreter für den Ständesamtsbezirk Hermsdorf u. K., an Stelle des Kameralamts-Sekretär Worbs bestellt und verpflichtet worden.

e. Haynau, 29. August. Wohl vor mehr als zwanzig Jahren herrschte in allen hiesigen Gewässern die sogenannte Krebspest, eine Krankheit, die nicht nur den Krebsen in kurzer Zeit den Untergang bereitete, sondern auch alle Versuche, dieselben wieder einzubürgern, scheitern ließ. Nach vielen jahrelangen Bemühungen ist es aber jetzt dem Landesältesten v. Zimmer in Borhaus doch gelungen, die Schwarze wieder mit diesen Thierchen zu bevölkern. Seit etwa drei Jahren ist der größte Theil des ausgelegten Samens am Leben geblieben. — Bei der kürzlich erfolgten Einweihung eines hiesigen Gasthofes machten sich einige Herren den schlechten Spaß, einem hiesigen Bürger in dem Augenblick, wo er aufstand, den Stuhl wegzuziehen. Als sich nun der betreffende Gast wieder setzen wollte, fiel er so unglücklich an das Billard, daß er am Kopfe zwei erhebliche Wunden davontrug. Er mußte in seine Wohnung gebracht werden und war genöthigt, mehrere Tage das Bett zu hüten.

k. Jauer, 27. August. Zum Schutze der manöverirenden Truppen ist die Anordnung getroffen, in der ganzen Umgegend alle Steinbrüche, Sandgruben, sowie sonstige gefährliche Terrainabfälle mit einer sicheren und festen Umzäunung von mindestens 1,25 m Höhe zu umgeben. Ebenso dürfen während der Manöverzeit landwirthschaftliche Ackergeräthe, als Eggen, Pflüge u. dgl. nicht auf dem Felde bleiben, auch nicht während der Mittagspause. — Ein selten gutes Einvernehmen zwischen Besitzer und Diensthoten herrscht auf dem Fischerhofe in Nieder-Pöschwitz, der sich 100 Jahre im Besitz ein und derselben Familie befindet. Die Wirthschafterin ist bereits 42 Jahre, der Vogt 41 Jahre, der Kutscher 35 Jahre dort in Stellung, andere Diensthute dienen 28, 14 und 10 Jahre. — In Briesberg wurden einer Familie 4 Kinder durch die Diphtheritis entzissen; auch in Schlaup starben Kinder an dieser Krankheit.

+ Sprottau, 26. August. Herr Conditor D. Funke, welcher sein am Markte belegenes Geschäft nebst Grundstück erst vor Jahresfrist käuflich erworben hat, erkrankte im Herbst vorigen Jahres an der Influenza. Er wurde wieder hergestellt, litt aber seit jener Zeit an einer nervösen Unruhe und Schwäche in den Gliedern, die ihm manche schlaflose Nacht verursachte. In der letzten Zeit gestellte sich noch Schwermuth hinzu; Funke war von dem Wahne befangen, sein flottgehendes Geschäft decke die Kosten nicht mehr. Am Freitag Vormittag wurde Funke vermißt und beim Nachsuchen fand man ihn auf dem Boden erhängt vor. Funke stand im besten Mannesalter und war erst seit anderthalb Jahren verheirathet.

Literarisches.

Carl Flemmings Neue Kreiskarten. Unter diesem Titel beginnt soeben ein ganz neues Kartenwerk des bekannten geographischen Instituts von Carl Flemming in Glogau in einzelnen Blättern zu erscheinen. Als erstes Blatt dieses vielversprechenden Unternehmens liegt die Specialkarte des Stadt- und Landkreises Legnitz vor, Maßstab 1:150 000, Format 35/44 cm, — in Zeichnung, Stich und eleganter Ausführung eine Glanzleistung kartographischer Technik. Unter Benützung aller verfügbaren Grundlagen mit außerordentlicher Genauigkeit und Sorgfalt in vierfarbigem lithographischen

Druck hergestellt, gewährt das Blatt ein ungemein übersichtliches und belebtes Kartenbild. Westlich Haynau und Goldberg, südlich Jauer, im Norden und Osten größere Theile der Kreise Lieben, Steinau, Wohlau und Neumarkt einschließend, alle Ortschaften, Einzelgehöfte, Verkehrswege u. dgl. umfassend, die Gewässer in Blau-Druck, die Bodenerhebungen in brauner Schummerung darstellend, wird die vorliegende Karte für alle betheiligten Kreise, für Behörden, Militär und Civil, Lehrer und Schüler, Bürger und Landmann bald unentbehrlich werden. Besonders zeitgemäß ist die Herausgabe der Karte im Hinblick auf die bevorstehenden Kaisermanöver mit der Kaiserparade, deren genauen Verlauf sie ermöglicht. Der Preis der Karte (nur 60 Pfg.) ist im Verhältnis zu der prächtigen Ausführung derselben ein beispiellos niedriger.

Für Privat-Capitalisten und Rentiers, große wie kleine, für Jedermann, der in der Lage sich befindet, Vermögen, sei es in großen oder kleinen Beträgen, in Papieren anzulegen, sowie überhaupt für Alle, welche, fern vom Geldmarkt wohnend, doch über die Verhältnisse desselben unterrichtet sein wollen, ist es von großer Bedeutung, daß sie sich über alle an der Börse gehandelten Werthe genaue, sichere und sachverständige Informationen verschaffen. Oft schon ist es vorgekommen, daß durch Unkenntniß der Sachlage, durch Verpätung, durch Nichtberücksichtigung erheblicher Umstände und dergl. mehr, jemand einen Theil seines Vermögens, vielleicht sogar daselbe ganz, eingebüßt hat. Solchen Calamitäten abzuweichen, dürfte ein Blatt sehr geeignet sein, welches sich die anerkannt werthe Aufgabe gestellt hat, seine Leser über alle finanziellen Angelegenheiten schnell, sicher und zuverlässig zu orientiren. Dieses Blatt, das „Berliner Börsen-Journal“ (früher Berliner Börsen-Circular) behandelt der Reihe nach die Lage und die Verhältnisse aller Institute, deren Actien und Obligationen an der Börse gehandelt werden — die Staatspapiere, inländische wie ausländische, die Papiere der Eisenbahnen, sonstigen Transport-Gesellschaften, der Banken, Bergwerke, Glitten, wie überhaupt aller industriellen Gesellschaften, — und informiert auf diese Weise über alle Börsenwerthe. In dem „Briefkasten“ des „Berliner Börsen-Journal“, der sich mit Recht allgemeiner Beliebtheit erfreut, werden für die Abonnenten gewissenhaft die von denselben gestellten Fragen aus allen Gebieten der Finanzen, der Industrie des Handels und Verkehrs, sowie auch solche juristischer Natur beantwortet. Es ist Jedermann, zumal wenn er außerhalb einer Börsenstadt wohnt, nur dringend zu empfehlen, auf das „Berliner Börsen-Journal“ zu abonniren. Dasselbe — bisher einmal in der Woche erscheinend — wird vom 1. September dieses Jahres an, wöchentlich zweimal erscheinen. Wir machen auf dieses Blatt mit dem Bemerkten aufmerksam, daß den für das laufende Quartal neu hinzutretenden Abonnenten die bisher im 3. Quartal erschienenen Nummern, welche sehr reichhaltigen Inhalts sich erfreuen, bei Einbindung der Abonnements-Quittung gratis nachgeliefert werden. In der Post-Zeitungsliste ist das „Berliner Börsen-Journal“ (früher Berliner Börsen-Circular), unter Nummer 862 eingetragen.

Handelsnachrichten.

Breslau, 29. August. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen lebhaft; bei schwachem Angebot Preise unverändert.

Weizen z. b. Ford. erschw. d. Umf., per 100 Kgr. schief, neuer weißer 17.70—18.20—19.10 Mt., neuer gelber 17.60—18.10—19 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen in sehr fester Stimmung, per 100 Kgr. neuer 15.40—16.00—16.30, feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste mehr beachtet, per 100 Kilo. 11.50—12.00—12.50—13.00, weiße 14.00—15.00 Mt., — Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kgr. 12.90—12.50—13.00 Mt. — Mais ohne Aender., per 100 Kgr. 12.50—13.00—13.50 Mt. — Lupinen vernachlässigt, per 100 Kilo. gelbe 15.50 bis 16.50—17.50 Mt., blaue 14.00—15.00—16.00 Mt. — Bohnen ohne Aenderung, per 100 Kilo. 14.90 bis 15.00—16.00 Mt. — Bohnen schwach angeb., per 100 Kilo. 15.00—16.00—17.00 Mt. — Erbsen preishaltend, per 100 Kgr. 15—15.50—17 Mt. — Victoria 16.60—17.00—18.00 Mt. — Schlaglein behauptet. — Delfaaten schwacher Umfah. — Haussamen schwach zugeführt, 16.00—17.00—17.50 Mt. — Winterraps 18.00—20.00—22.70, Winterrübsen 17.30 bis 22.35. — Rapskuchen gut verk., per 100 Kgr. schief, 12.00 bis 12.25 Mt., fremder 11.50—11.75 Mt. — Leinöl mehr gefragt, per 100 Kgr. schief, 15.00—15.50, fremder 14.00 bis 15.00 Mt. — Palmförmchen gut verkauft, per 100 Kilo. 12.00—12.25 Mt. — Senf per 50 Kgr. (neues) 2.20—2.50 Mt. — Roggenstroh per 600 Kgr. 21—24 Mt.

Aus unserm Ausverkauf empfehlen zu Gelegenheits- und Hochzeitsgeschenken sowie Brautausstattungen in Alfenide, Nickel, Neusilber, Olivrepoli, Bronze, Kunstguss, Majolika, Porzellan u. s. w., Tafelaufsätze, Frucht- u. Zuckerschalen, Jardiniere, Vasen, Weinkühler, Bowlen, Bier- und Liqueurservice, Bierseidel, Rauchservice, Menagen, Braten-Wärmeschüsseln, Caffee- und Theemaschinen, Caffee- und Theeservice, Tablets, Schreibzeuge, Tischglocken, Wandbilder, Figuren, Büsten, Consolen, Zierkannen, Hausapotheken, Cigarren-, Wein-, Schlüssel- und Gewürzspinde, Ampeln, Tisch- und Hängelampen.

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2,

Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe, Eisenwaaren, Baubeschlag und Werkzeughandlung.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

¹/₂ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolate.
Ueberall vorrathig.

In allen durch Placate kenntlichen Handlungen sind Loose à 1 Mark — 11 Loose für 10 M. — der

Grossen Kölner Lotterie

Ziehung 9. September 1890

zu haben. Loose à 1 Mark empfiehlt und versendet

August Fuhse,

Loose-General-
Debit

BERLIN W., Friedrichstr. 79.

Jeder Bestellung sind 30 Pfg. für Porto und Liste beizufügen

Die Cementsteinwaaren-Fabrik

von

Georg Matthiass & Co.

in Friedeberg a. Os.

empfehlen ihre Fabrikate, als: Ziehkrippen mit glasirten
Thonschaalen-Einlagen, Cementsteinrohre in allen Dimen-
sionen, Cementfliesen in den neuesten farbenbeständigen
Mustern, Dachfalz-Biegeln aus Cementstein als billigste und
dauerhafte Dachdeckung, Trottoirplatten, Treppentufen,
Klinksteine, Brunnendeckel u. u. nach Maass.

Musterlager für Hirschberg und Umgegend bei unserem
Vertreter Herrn

Julius Jahn

in Hirschberg in Schlesien,

Expeditions- und Kohlengeschäft, Neue Hospitalstrasse 8.

Marienburger Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 17. September
und ev. folgende Tage.

2400 Gewinne W. 85,875 M.

Hauptgewinne: 5 bespannte Equipagen, darunter 2 vierspännige und
72 Reit- und Wagen-Pferde, dabei fünf gesattelte etc
Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., für Porto und Liste 30 Pfg. extra
empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Loose-General-Debit,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Reine Ungarweine.

4 Liter feinsten abgelagerten Weiss- oder
Rotwein (Auslese) Wt. 3.40, franco sammt
Fässchen gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer,
Werschetz, (Ungarn.)

4 Liter prima Tokayer Ausbruch Wt. 8.—
Weinischer Fettausbruch Wt. 6.—. Muster
Ausbruchs Wt. 6.—, franco sammt
Fässchen gegen Nachnahme.

Anton Tohr, Werschetz, Ungarn

Schleckerinnen, Dienstmädchen, Kutscher,
Haushälter, sowie sonstiges nur mit guten
Zeugnissen versehenes Dienstpersonal weist nach

Mehscheder,
Schützenstrasse 12.

Wohnungen, 6, 4 und 2 Zimmer mit
Garten und Nebengelass
sodort o. später 3. verm. Schützenstrasse 22.

Eine im Haushalt erfahrene

Wirthschafterin,

Ende dreissiger Jahre, f. Stell. b. einem älteren
Herrn oder anständ. Herrschaft. Gute Zeugnisse
3. Stelle. Gef. Off. unter M. O. a. d. Exp. d. Bl.

Ein ehrlicher, nüchterner, fleissiger

Futtermann

für 40 St. Rindvieh und 20 Schweine,
der selbst und dessen Frau die Viehzucht
gründlich nachweislich verstehen, und dessen
Frau ausserdem sehr reine Ta'elbutier zu
machen hat und in Hühnerzucht ganz er-
fahren ist, wird gesucht zum 1. Januar
1891 vom Dominium Matzdorf bei
Hirschberg - Schlesien. Lohn u. nach
Uebereinkommen.

Reife süsse ungarische Weintrauben

5 Kilos M. 2,80 franco sammt Korb ver-
packt **Feinster heller Tafel-
honig** in Blechdosen à 5 Kilos franco
M. 5 50 gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer,
Werschetz (Ungarn.)

Alten u. jungen Männern

wird die in neuer vermehrter Auf-
lage erschienene Schrift des Med.-
Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u.
Sexual-System

sowie dessen r. liche Heilung zur
Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Cognac

der Export-Cie.

für Deutschen Cognac
Köln a. Rh., Saliering 55,

beigleicher Güte bedeutend billiger
als französischer.

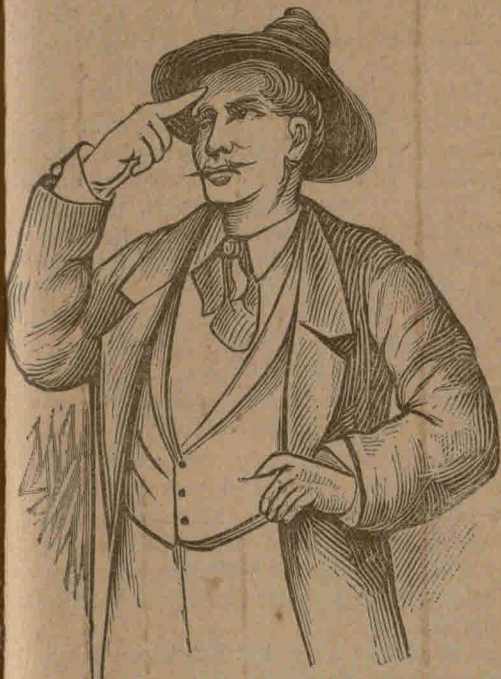
Man verlange stets Flaschen-Etikettes mit unserer
Firma.

Director Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Berliner Börse vom 29. August 1890.

Geldsorten und Banknoten.			Deutsche Hypotheken-Certifikate.		
	Zinsfuß.			Zinsfuß.	
20 Fres.-Stücke	16,18		Br. Bd.-Cd VI. rück. 1:5 . . .	4 1/2	114,50
Imperiald	—		do. do. X. rück. 1:10 . . .	4 1/2	110,75
Deherr. Banknoten 10 Fl. . .	181,70		do. do. X. rück. 1:100 . . .	4	102,25
Russische do. 100 R.	246,20		Preuss. Hyp.-Verf.-Act.-G.-Cert.	4 1/2	101,25
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			Schlesische Bod.-Cred.-Pfdb. . .	5	104,10
Deutsche Reichs-Anleihe . . .	4	107,10	do. do. rück. à 110 . . .	4 1/2	110,50
Preuss. Conf. Anleihe	4	106,50	do. do. rück. à 100 . . .	4	100,70
do. do.	3 1/2	99,90	Bank-Actien.		
do. Staats-Schuldscheine . . .	3 1/2	99,90	Breslauer Disconto-Bank . . .	7	111,00
Berliner Stadt-Oblig.	3 1/2	98,75	do. B.-G.-Bank	7	109,90
do. do.	3 1/2	99,10	Niederlausitzer Bank	12	169,60
Berliner Pfandbriefe	5	117,70	Norddeutsche Bank	6	—
do. do.	4	104,30	Oberlausitzer Bank	9 1/2	175,00
Bommerste Pfandbriefe	4	—	Deherr. Credit-Actien	—	14,50
Bosensche do.	4	11,80	Bommerste Hypotheken-Bank .	—	115,80
Schles. alll. landst. Pfandbriefe	3 1/2	98,75	Bosener Provinzial-Bank . . .	6	126,10
do. landst. A. do.	3 1/2	95,60	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	10	155,10
do. do. A. u. C. do.	4 1/2	—	Preussische Centr.-Bod.-C. . .	8	110,70
Bommerste Rentenbriefe . . .	4	113,50	Preussische Hypoth.-Verf.-A. . .	7	143,90
Bosensche do.	4	103,25	Reichsbank	5	116,75
Preussische do.	4	103,25	Sächsische Bank	—	131,00
Schlesische do.	4	103,20	Industrie-Actien.		
Sächsische Staats-Rente	3	91,00	Erdmannsdorfer Spinnerei . . .	6 1/2	99,90
Preussische Prämien Anleihe v. 55	3 1/2	160,25	Breslauer Pferdebahn	6	141,50
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			Berliner Pferdebahn (große) . .	12 1/2	262,00
Deutsche Gr. Bd. Pfdb.	3 1/2	98,40	Braunschw. Zute	12	137,75
do. do. IV	3 1/2	98,10	Schlesische Leinen-Fab. Kramsta	6	146,40
do. do. V	3 1/2	94,20	Schlesische Feuerversicherung .	33 1/2	210
Br. Bd.-Cd. rück. I u. II 110 . .	5	140	Ravensb. Spinn.	11	138,00
do. do. III. rück. 100	5	107,6	Bank-Discont 4%. — Lombard-Zinsfuß 5%.		
do. do. V. rück. 100	5	107,69	Privat-Discont 3%.		
do. do. VI.	5	107,60			

Falsche Ansicht.



„Da sagen die Physiker, es gebe keine absolute Leere! Sollte so ein Kerl in mein Portemonnaie gucken!“

Auf dem Ball.

Müller (zu seiner Tänzerin): „Wie reizend Sie heute Abend sind, mein Fräulein!“

Fräulein: „Wirklich? Ei, wie die Männer doch schmeicheln können! Dasselbe hat mir eben auch der Herr Schulze gesagt.“

Müller (der seinen Nebenbuhler nicht aufkommen lassen will): „Sie haben doch dem Lügner nicht geglaubt?“

Streng.

Bürgermeister (zum Amtsdienster): „Für das Baden an der verbotenen Stelle sind schon seit vierzehn Tagen keine Strafgeleider eingegangen. Was ist denn das für eine Wirtshaus!“

„Ja, ja, Sergeant Lamprecht, Ihnen gilt das soeben Gesagte ganz besonders, oder glauben Sie vielleicht, daß ich es nicht bemerkt habe, wie Sie beim Aussteigen das Hundevieh mit dem Theertopf ganz gemächlich vorbeischieben ließen, während es nur eines Fußtrittes Ihrerseits bedurft hätte, um den vermaledeiten Köter in den Rhein hinab zu stoßen? O, ich habe sehr gute Augen, das merken Sie sich.“

Die Gefichter der im Kreis versammelten Unter-

Mißverständnis.

Frau vom Hause: „Was sagen Sie zu diesem Regen?“
Herr: „Ich glaube, er wird anhalten.“
Tochter (zuzukommend): „Anhalten? Wer denn, Mama? Um mich?“

Wie die Alten lungen.

Papa: „Du hast Dir das Lügen angewöhnt, mein Sohn, das ist ja ganz absehbare! Man muß immer die Wahrheit sagen, stets und immer, selbst wenn man darunter leiden sollte.“

Sohn: „Schön, Papa!“

Papa (nach einer Pause): „Horch, es läutet! Sie einmal nach, wer da ist, und wenn Jemand nach mir fragt, so sag' ihm, ich sei nicht zu Hause!“

Fatale Trost.

„Es ist jammerlich, daß man meinen Mann nicht zum Stadtrath gewählt hat, die halbe Stadt hätte 'e Freud' drüber gehabt!“

„Na, trösten Sie sich, Frau Nachbarin, da freut sich halt jetzt die andere Hälfte.“

In der Instruktionsskizze.

Officier: „Wer hat mehr zu befehlen als ein Lieutenant?“

Soldat: „Der Herr Hauptmann.“

Officier: „Gut, und wer hat wieder mehr zu befehlen als dieser?“

Hauptmannsbursche: „Die Frau Hauptmann!“

Sehr schmeichelhaft.

Gräfin: „Nun, Herr Hauptmann, haben Sie die jüngste Sonnenfinsternis auch beobachtet?“

Hauptmann: „Gewiß, meine Gnädige, Sonne nur halb verdunkelt; aber wenn Sie wo erscheinen, da ist Alles verdunkelt.“

In der Geschichtsstunde.

„Karl, nenne mir einen großen Beherrscher des Dänenreichs.“

„Knut.“

„Wohl! Und Du, Fritz, nenne mir eine große Beherrscherin des Russenreichs.“

„Knut.“

Eine Prosaische.

Gnädige (zur neu engagierten Köchin): „Vor allen Dingen erwarte ich, daß Sie die Ehre des Hauses hoch halten, daß Sie selbst Ihren Stolz darein setzen, die Bedienung des Hauses würdig zu repräsentieren. Wollen Sie das?“

Köchin: „Det kommt ganz dadrauf an, wat ich for'n Lohn kriegt.“

Aus Schillers Gedichten.



„Drei Worte nenn' ich Euch inhaltschwer,
Sie gehen vom Munde zu Munde . . .“
(„Die Worte des Glaubens.“)

Praktisch.

Herr: „Was lesen Sie da, Fräulein?“

Fräulein: „Einen Roman.“

Herr: „Warum ihn erst lesen? Wir Beide können lieber einen Roman miteinander erleben!“

Bei der Abreise ins Bad.

Frau: „Ich werde bald schreiben.“

Mann: „Oho, bald! Vier Wochen wirst Du doch mit dem Gelde auskommen, das ich Dir mitgegeben habe!“

Natur und Kunst.

Mutter: „Sieh' nur, Kind, welch entzückendes Panorama sich vor unseren Augen ausbreitet!“

Kind: „Aber Mama, das ist doch gar kein Panorama, das ist ja bloß Natur!“

Damenkleiderstoffe.

Special-Haus für schwarze u. farbige Kleiderstoffe, Damenuetze, Neuheiten für Promenaden- u. Hauskleider jeder Preislage. Grossartige Auswahl, sehr billig. Versand-Geschäft von Muster und Modelbilder frei.

Aug. Essmann, Köln.

T Ostindischen (schw.)
Thee (viel ergiebiger als der chinesische, welchen er allmählich verdrängt) offerire ich in vier verschiedenen Qualitäten. Probe-Paket von 1/4 Pfund zu Mk. 3.80 franco. gegen Nachnahme. H. P. Leupolt, Gummersbach, Rhld. NB. Wer bis jetzt meinen Thee vernachlässigt hat, verlangt keinen anderen.

Julius Tretbar



Kindewagen u. Krankenwagen-fabrik i. Grimma, Sachl., versendet den neuesten reich illust. Katalog umsonst u. frei, ungef. niedrige Preise, elegante und dauerhafte Ausführung.

Für Damen!

I. „Orientalische Toilette-Geheimnisse“ mit 160 Rezepten gegen alle eckentlichen Schönheitsfehler von einer Vriensfrau, die 30 J. im Orient gelebt u. da gesehen, was Harems-Damen thun, ihre Schönheit zu erhöhen u. lang zu erhalten; II. „Die Kunst, die Männer verliebt zu machen“; III. „Die Hausfrau als Tanz- und Künstlerin.“ Jedes Werk fl. 1.25 bei Sophie Lasswitz, Graz, Kroisbachg. 11 gegen Einsendung oder Nachnahme.

Saiten

für sämtliche Streichinstrumente, Zithern, Gitarren u. taucht man am besten und billigsten in stets frischer, klangvoller und haltbarer Waare direct bei

Louis Oertel, Musikspecialgeschäft, Hannover, Dinsbüttelstraße 16. Preislisten postfrei un berechnet.

Für Haarleidende

versendet Prospekt gratis und franco F. Petzold, Rochlitz i. S.

Vertrieb d. H. Eberhardt
XYLOGRAPH-ANSTALT
BALLETS
Clichés-Lager
für alle Branchen passend
Proben gratis — solide Preise

Prachtvolle Steppdecken.
Specialität: Handarbeit
versendet in Vollaas in allen Farben sortirt 200/160 a. Mark 10.—, prima Mk. 12.—, mittlere Vollaas 200/160 a. Mk. 7.50, einfachere Mk. 3.—, 4.— u. 5.— gegen Nachnahme. Umtausch gestattet. Bezug direct aus der
A. Tessmerschen Fabrik
Berlin O., Blumenstraße 62.

Specialität: Nürnberger Ochsenmaulsalat. Pikant als Vesper und Abendbrot, 10 Pfund-Fässchen, Fässchen frei, versendet franco gegen Nachnahme zu 2 Mk. 80 Pfg. Stahl, Ochsenmaulsalatfabrik, Nürnberg.

Honig!

Empfehle eine 10 Pfd.-Dose garantiert reinen Haid-Honig gegen Einsendung von Mk. 7.50. 1 Fässchen zur Probe von 5 Pfund versendet gegen Einsendung von 3.50 Mk. (auch in Briefmarken) franco
H. Michaelis, Steinhorst
b. Eschede, Lüneb. Haide (Hannover).

Java u. Sumatra-Cigarren
fein u. schön brennend 2 bis 3 1/2 Mk. pr. 100. Guten Rauchtabak 1 Mk. pr. Pfund franco per Nachnahme.
S. Bremter in Odenkirchen.

Pa. inländ.
Torfstreu
empfehlen billigst in Waggonladungen von 200 Ctr. frachtfrei jeder Bahnstation.
Emil Grzybowski & Co.
Potsdam.

Restitutionsfluid
gegen Lähmheit, Verrenkung, Rheumatismus. 1 Fl. 1.50 Mk., 5 Fl. 6 Mk., 10 Fl. 12 Mk. franco.
Gallentinctur 1/2 Fl. 1 Mk., 1 Fl. 1.50 Mk.
Elbinger Viehpulver, bestes Mastpulver geg. schlechte od. zu geringe Milch, Blutmeisen, 1 Pfd. 1 Mk., 6 Pfd. 5 Mk., 10 Pfd. 7.50 Mk. franco. Verpackung wird nicht berechnet. Ausf. Preis courante vers. gern franco.
F. Eichert, priv. Adler-Apothek Ebing.

Näh-, Knopfloch- und Maschinenseide vorzügliche Qualität für alle Bedarfe. Kleider, Hute, Schirmfabr. Stid., Strick u. Seide offer.
Gebr. Traupel
Seidenfabrik Bensheim.

Das beste Mittel
gegen
Hühneraugen
u. Warzen
ist
von
Apotheker
M. Grünenthal
Berlin SO.
Oranien-Str. 170.
2 Fl. = 1.40 Mk. franco.

Ueber den Umgang mit dem weiblichen Geschlecht
oder: die Kunst, wie sich junge Männer die Neigung des weiblichen Geschlechts erwerben und dauernd erhalten können.
Von A. Eberhard, Professor.
Ein Rathgeber für Heirathskandidaten in 50 belehrenden Aufsätzen. 2 Mk. 20 Pf.

100 Polterabendscherze
zum Vortrage für einzelne Damen und Herren und zur Aufführung von zwei und mehreren Personen.
Von Alvensleben. 1 Mk. 60 Pf.
Zu bez. in Briefmarken durch
F. H. Brendels Verlag,
Tharandt bei Dresden.

Bureau für
Patent-Angelegenheiten
G. BRANDT
BERLIN SW. Kochstraße 4
Technischer Leiter: J. BRANDT, Civil-Ingenieur
Seit 1873 im Patentfache thätig.

Charakter, Zügend, Lebenswandel u. ist aus der Handschrift
genau zu bestimmen. Näh. d. Schreiblehrer
Fr. Koch,
Strassburg i. Els.

Bielefeld,
beste und billigste Bezugsquelle für
Reinen und Wäsche-Artikel.
Die Reinen- und Wäsche-Fabrik von
Wilhelm Osterwald, Bielefeld
versendet gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages
direct an Private
Oberhemden
nach Maß, mit hochfeinen leinenen Einsätzen, von Mk. 3 an bis zu Mk. 8 per Stück.
Kragen, Manschetten, edelsteine Bielefeld, Taschentücher, Reinen, Tisch-tücher, Servietten, Handtücher u. in allen Preislagen in nur garantirt guten Qualitäten. — Muster auf Wunsch frei!

NATURBUTTER
Netto 9 Pfd. Ia Süßbutter Mk. 9.80.
" " " " " " 8.80.
" " " " " " 8.—.
versendet franco unter Nachnahme.
Eug. Schmidt,
Langenau, Württ. Oberland.

„Umstands-Corset“

leistet die vorzüglichsten Dienste, indem es die Leiden und Beschwerden durchweg vermindert, die Gefahr der Wiederkehr sehr reduziert und Frühgeburten wesentlich verhindert.

Preis Rm. 15.00.

Besand gegen Nachnahme. Erforderlich die Angabe der gegenwärtigen Taillenweite, mit dem Bemerkten, ob das Maß über den Kleidern, oder sonst wie genommen.

**Corsetten-Fabrik
Hedwig Knauer
Königsberg i. Pr.
Gr. Schloßstr. 3.**

Hamburger Cigarren

bezieht man nur billig u. gut direkt aus der Fabrik. — Eigenes Fabrikat in großartig schöner Qualität von Nr. 42 bis 200. Importen direkt bezogen von Nr. 160. — an aufwärts empfehle den Rauchern bestes. — Probe 1/10 gegen Nachnahme. Man verlange Preisliste.

**Gust. A. Baummeister,
Cigarrenfabrik, Hamburg 7.**

Die Welt

Eingetragene

SCHUTZ

MARKE

berühmten Pommerschen Concert-Harmonikas mit Stahlsaiten fertigt seit 1845 nur

H. Pomm. Letschin, früh. i. Berlin.

Spezialitäten:

Harmonikas, Zithern, mit Mechanik Mk. 13, 16, Mk. 15, 21, Mk. 30, 20, 25.

Geigen mit Kasten und Bogen Mk. 15 und 20, beste Mk. 100. Export-Harmonikas, 20 Doppelstimmen, mit Nickel beschlag Mk. 6,50.

Gegen Cassa oder Nachnahme.

Der beste Kammerjäger

ist meine automatische Falle für Ratten und Mäuse. Dieselbe ist einzig in ihrer Art; sie fängt wochenlang ohne Beaufsichtigung. Mäusefalle 75 Pf. (nicht uml. 2 Stk. versendbar), Rattenfalle 1,50 Mk., mit 1 Mäusefalle zusammen 2,25 Mk. Preis versteht sich incl. Bitterung, Gebrauchsanweisung u. Verpackung. Versand nur geg. Nachn. oder Einleitung des Betrages. Bittseitige lobende Anerkennungen u. ausführl. illustr. Preisl. umsonst u. franco.

Sommer, I. Raubthierfallenfabrik, Blankenburg a. H. 2 D. R.-Patente.

Ich Anna Csillag

mit meinem 185 Centimeter langen Haare, welches ich in Folge 14 monatlichen Gebrauchs meiner selbstverfundenen Pomade erhielt, die von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das beste Mittel zur Förderung des Wachstums der Haare und zur Stärkung des Haarbodens anerkannt ist, empfehle allen Damen und Herren meine Pomade. Dieselbe erzeugt einen vollen und kräftigen Haar- u. Bartwuchs, verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl der Kopf- als auch Bartthaaren einen schönen Glanz u. große Fülle, und bewahrt dieselben vor frühzeitiger Ergrauen bis in das höchste Alter. Ihres höchsten Angens. Geruchlos wegen eignet sich diese Pomade f. jeden Collettentisch u. sollte in kein. Hause fehlen. Tausende von Anerkennungsbriefe, die in Jedermanns Einsicht bei mir aufliegen, beweisen die Vorzüglichkeit meiner Pomade. — Preis per Kiesel 75 Pf., 1 Mk., 2 Mk. Wiederverkäufer Rabatt. Postversand täglich gegen Voreinsendung des Betrages oder Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik Anna Csillag, Berlin N., Gr. Hamburger Straße 34, persönlich antwortend den ganzen Tag, wo sich Jeder von der Echtheit der Haare überzeugen kann. Ausgestellt gewesen in allen größeren Städten Europas und zuletzt in Cassan Bonovittum und deutsche Preis-Ausstellung in Berlin. In „Leipziger Illustrirte Zeitung“ mit Illustration als Sehenswürdigkeit aufgeführt.

***) Analytisch-chemisch untersucht, begutachtet und empfohlen von Herrn Joseph Szavosuk, Professor der Chemie zu Budapest.**

SCHUTZ-MARKE

Der Koloss

ale Aufschwung des Torfstreugeschäfts, die wachsende Beliebtheit, deren sich dieser Artikel mit Recht erfreut, brachten eine steigende Nachfrage mit sich gerade nach unserem anerkannt sandfreien, faserreichen und saugfähigen Material.

Umfangreiche Betriebserweiterungen gestatten uns, heute unser 2500 Morgen grosses Moorgebiet voll auszunutzen, und können wir bei der günstigen geographischen Lage jedes Quantum billigst liefern. Prospective gratis und franco.

Neustadt a. Rbge., Provinz Hannover, Mai 1890.

Sittig & Joch.

Klausfrauen! Warum nicht

Cinderella

Mh. 100 bis 300 jährlich sparen, durch Gebrauch unserer Waschmaschine an der eingegossenen Schutzmarke dem Namen Cinderella. Vermeidet alle Nachtheile bisheriger Systeme, zu beziehen von jedem besseren Küchenmagazin.

Direkt von Burkhardt & Richter, Mulda i. Sachsen.

Tabak für Waschmaschinen, Mangeln, Winger, Aufwaschmaschine und Essschänke. Verkauf im letzten Semester 1890 Maschinen!

Kräuter-Grundsaß

(Magenbitter) ist für jeden schwachen Magen stärkend, für Gesunde ein angenehmes Getränk. Man fordere in 1/4 und 1/2 Stk. in Delicateß, 3c. Geschäften; wo nicht zu haben, beziehe man direct von den alleinigen Fabrikanten 1 Postkiste, enth. zwei Stk. für 4,25 Mk. frei geg. Nachn.

**C. & J. Faehndrich,
Cüstrin I.**

Echt Holl. Java-Kaffee

mit Zusatz, kräftig und rein-schmeckend, garantirt, a Pfd. 80 Pfg., Postpakete 9 Pfd. Mk. 7,20 versendet tollfrei unter Nachnahme

**Willy. Schulz,
Altona bei Hamburg.**

Galvanoplastische Anstalt

W. Schulz

Altona bei Hamburg

Passage-Panoptikum.

Berlin, Unter den Linden 22/23.

Lebensgrosse Wachfiguren, Panoramen, Dioramen, ethnographische Sammlungen, italienische Volkssinger.

Entrée 50 Pf.

Geöffnet von 10 bis 9 Uhr.

Thee,

directer Import von Foochow in China.

Theespitzen,

Mk. 1,25 pr. 1/2 Pfd.

Familientheee

in Blechdosen verpackt: 1 Pfd. Mk. 3,50, 1/2 Pfd. Mk. 1,85, 1/4 Pfd. Mk. 1.—

Caravane-Mischung

in Blechdosen verpackt: 1 Pfd. Mk. 5.—, 1/2 Pfd. Mk. 2,60, 1/4 Pfd. Mk. 1,40.

**Reinhard Weinhold,
Zwickau i. S.**

Jede Hausfrau versuche

OTTO SCHMIDT'S Zinnsand

Unübertreffliches Material putzt Zinn, Blech, Kupfer-Geschirr wie neu! Unentbehrlich für jede Küche. Man fordere an allen Orten in Klempnerereien u. entspr. Ladengeschäften.

OTTO SCHMIDT, Sandmüllerei, DRESDEN.

Viel Geld verdienen

kann Jeder mit monatl. 2-4 Mk. Einlage bei d. Gesellsch. zur gemeinschaftl. Ausnutzung verlost. Staatspapiere. Ganze Einlage unverlierbar. Prosp. fr. K. Schulze, Staats-Eff.-Gesch. Wefertingen (Bezirk Magdeburg).

Für 50 Mark

liefern ich die neuesten, besten **Singer-Nähmaschinen** mit Verschlusskasten, allen modernen Apparaten, 2 Schiffschen, einschließlich Verpackung bei 2 jähriger Garantie. Meine Maschinen werden seit einer Reihe von Jahren von Vereinen, Beamten und tausenden Privaten zu deren größter Zufriedenheit von mir bezogen. Die Maschinen nähren tadellos die feinsten wie stärksten Stoffe und liegt speciell Gebrauchs-Anweisung bei.

Leopold Hanke, Berlin NW., Karlstrasse 19a.

Nähmaschinenfabrik. — Begründet 1879.

Das Auskunfts-

Bureau von Gustav Paul, Berlin N., Oranienburgerstrasse 66, ertheilt über Geschäfts-, Familien- und Privat-Verhältnisse aus jedem Ort gewissenhafte Auskunft in discretester Weise. Forderungen kauft oder zieht dieselben kostenlos ein. Bei Anfragen Retourmarke.

Firmen-Schilder, Buchstaben in Metall, Glas etc., Transparente, Laternen.

Special-Versand: **A. Leonhardt & Co., Berlin C.2.**

Bestes Lederfett

in Fässeln à 10 bis 100 Pfd. à 27 Pf. pr. Pfd. Extra feines **Spiritus-Polituröl** à Mk. 2,50 pro Liter liefert unter Nachnahme **J. Storz in Spaichingen, Württg.**

Cognac aus deutschem Wein destillirt

6 FL. FEINER COGNAC N.12-3R. N.10. Franco

6 FL. MEDICINAL COGNAC N.12-3R. N.12. geg. Nachn.

Rheinische Cognac-Gesellschaft-Emmerich a. Rh.

Gut empfohlene Vertreter werden gesucht.

Weinversand

Aschenfortiger, garantirt reiner Weine aus guten Jahrgängen.

	in Fässern	in Flaschen
Pfälzer Weissweine	50 bis 70 Pf.	70 bis 80 Pf.
Laubenhainer, Bodenheimer	60 „ 100 „	70 „ 120 „
Riesheimer aus diversen Lagen	75 „ 250 „	75 „ 300 „
Rothweine	80 „ 250 „	80 „ 250 „

In Gebinden von 20 Liter an bis 1200 Liter.

Für Kisten und Packung berechne 10 Pf. per Flasche. Proben auf Wunsch gegen Vergütung der Selbstkosten.

Nierstein a. Rhein. **Anton Hahner.**

Honig!

ff. Bienen-Leckhonig à Mk. 6.— per 8 Pfd. netto incl. Porto und ff. Haid-Seimhonig à Mk. 5.— Simer sendet gegen Nachnahme

Aug. Kaufmann, Uelzen, Lüneburger Heide.

Zur nächsten Königl. Preussischen Staatslotterie

werde ich ein **Gesellschaftsspiel von 10 Original-Loosen** veranstalten, indem ich diese in 10 gleiche Antheile à 250 Mark zerlege.

Reflectanten belieben sich schon jetzt zu wenden an **Das erste und älteste Lotteriekontor Preussens** gegr. 1843 von Schneck. **BERLIN, Friedrichstr. 78.**

Eine schöne Zierde für jedes Haus

sind meine Glasmal-Imitationen

Diaphanien

in reizender Ausführung und in jedem Genre, als Fenster-vorsetzer, sowie nach Mass- und Genreangebe fertig zusammenges. Decorationen auf Glas zu kleben. Prachtvoll colorirter Hauptkatalog nebst Muster Mk. 2. Listen und Zeichnungen gratis und franco versendet

E. J. Pfau, Annaberg, Sachsen.

Lesenwerth!

Die Reichte d. Fürstin Pignatelli 1 Mk. Die Hygiene der Witterung 2 „ Die Metallnen Berlins 3 „

Berl. dir. durch H. Schmidt, Berlin SW., Plan-Ufer 26. Illust. Kataloge gratis und franco.

Vers. direct a. Private zu Engros-Preisen.

Illustr. Prolegomena, gr. u. fr. Riege's Seidenhutfabrik Wittenberge, Brandenburg.

widelegt wurde, machte man den Versuch, durch ein verfehltes System von Gegenmaßregeln (Culturkampf) sich des in seiner Gefährlichkeit erkannten Gegners zu erwehren. Ein unglückseliger Begriff von „Parität“ trug Schuld, daß auch die treue evangelische Kirche mit betroffen wurde. Der Kampf ging bekanntlich für den Staat verloren. Triumphierend schrieb Rom die Bedingungen des Friedens vor. Die Folge war ein gewisses Selbstbewußtsein der römischen Kirche, Hand in Hand damit neue Angriffe und Demüthigung der evangel. Kirche. In einem zu zwei Dritteln protestantischen Lande mit einem evangelischen Kaiser an der Spitze setzte ein überaus bedauerndwerther confessioneller Streit mit beklagenswerthen Nachspielern auf dem Gebiete der gemischten Ehen ein. Evangelische Trauung und evangelische Laute wurden als ungültige Handlungen mißachtet. Alles, was dem evangelischen Christen theuer ist, Luther — der Deutschen Reichthümer voran — wurde angegriffen. Sollte, konnte man evangelischerseits dieser Entwürdigung der Dinge unthätig zusehen? Im Sommer des Jahres 1886 erschien in der Provinz Sachsen eine „Zeitschrift“, welche die Nothlage aufhob. Es folgte am 5. October desselben Jahres zu Erfurt eine Versammlung von Vertrauensmännern und am 15. Januar 1887 erscholl durch das evangelische Deutschland der Ruf: „Auf! laßt uns einen Bund machen, damit wir nicht länger eine Schmach seien!“ Der 15. im August desselben Jahres konnte auf der ersten Generalversammlung zu Frankfurt a. Main die erste evangelische Ehesache festgestellt werden, daß 10.000 deutsche evangelische Männer und Frauen dem Aufrufe mit freudiger Begeisterung antworteten. Die zweite Generalversammlung im August 1888 zu Duisburg sah die Mitgliederzahl auf 57.000, die dritte Generalversammlung zu Eisenach im October 1889 sah dieselbe auf 63.340 heranwachsen; 30 Hauptvereine, 430 Zweigvereine hatten sich gebildet. Gegenwärtig beläuft sich die Zahl der Mitglieder auf 70.000. — Was will der „Evangelische Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen?“ Er will, um mit einem Sage Alles zu sagen, dem evangelischen Bekenntnisse das ihm gebührende Heimrecht im deutschen Lande wahren und immer mehr erringen helfen. Hieran soll und muß und kann jeder evangelische Christ, der seine Kirche und sein Volk liebt, unbeschadet seines besonderen Glaubensstandpunktes mitarbeiten. Der Evangelische Bund bekennt sich zu Jesu Christo, dem eingeborenen Sohne Gottes, als dem alleinigen Mittler des Heils, und zu den Grundsätzen der Reformation. Unter dieser Fahne haben alle Richtungen, die nicht von dem unveräußerlichen Erbtheile des Heils abweichen, Platz. Des Näheren ist die Aufgabe des evangelischen Bundes eine dreifache. Er will 1. gegen die wachsende Macht Roms die evangelischen Interessen wahren und die Beeinträchtigung derselben durch Wort und Schrift entgegenreten; er will 2. die getrennten evangelischen Glaubensgenossen sammeln und in ihnen den Entschluß stärken: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Noth uns trennen noch Gefahr!“ Er will 3. durch schaffende und bauende Thätigkeit das evangelische Leben in den Gemeinden stärken und dem evangelischen Glauben zur Verthätigung in Werken der evangelischen Liebe behülflich sein. — Was hat der Evangelische Bund bis heute vollbracht? Durch schriftstellerische Arbeiten, sowie durch die allenthalben im Lande veranstalteten Volksversammlungen und Vorträge, hat der Evangelische Bund ohne allen Zweifel das erreicht, daß das protestantische Ehrgefühl geklärt, und der Entschluß befestigt worden ist, das Segenswort der Väter wachsam zu hüten. Es ist dem Evangelischen Bunde mit Gottes Hilfe thatsächlich gelungen, die in so manche Lande wie Beienmischel sich gliedernden evangelischen Glaubensgenossen durch ein neues Band zu einem und sie, als Kinder der einen Mutter, in dem Entschlusse zu sammeln: Wir, als die von Einem Stamme, stehen auch für Einen Mann! Der Evangelische Bund hat endlich zur Stärkung des evangelischen Lebens in den Gemeinden und zu praktischer Glaubens- und Liebesarbeit einen erfolgreichen Anstoß gegeben. Seine Anregungen, „Parochial- oder Kirchenvereine“, sei es in der Form organisirter Männervereine, sei es in der Form freier Vereinigungen mit oder ohne Familienabende, sowie evangelische „Bürger- und Arbeitervereine“ zu gründen, sind vielfach mit Erfolg gekrönt gewesen und haben an den betreffenden Orten zur ständigen Belebung der Gemeinde ihr Theil beigetragen. An der Lösung der socialen Aufgaben der Zeit ist vom Bunde ebenfalls nach Kräften mitgearbeitet worden. Besonders aber hat er die Sache der evangelischen Gemeinde-diaconie in die Hand genommen und zu dem Zwecke ein eigenes Diaconistenhaus des Evang. Bundes zu Schw. Hall in Württemberg ins Leben gerufen. Das Opfer, das der Evangelische Bund seinen Mitgliedern auferlegt, ist sehr gering, der Jahresbeitrag beträgt 1 Mk. — Herr Pastor Schent erklärte, sich mit wahrhaft fröhlich gestimmten Männern in Verbindung zu setzen und Schritte zu thun, um hier einen Zweigverein des Evangelischen Bundes ins Leben zu rufen. Möchte das Unternehmen unter den evangelischen Bewohnern unserer Stadt recht viele warmherzige Theilnehmer finden!

* [Zur Verbesserung des Petroleums] giebt es ein einfaches Mittel. Man braucht nur in das Bassin der Lampen, je nach der Größe, einen Thee- oder Eßlöffel voll gewöhnliches Kochsalz zu thun, das Petroleum brennt dann klarer und heller, das Salz kann das ganze Jahr im Bassin bleiben. Bei Einkauf in Kannen oder Fässern kann man gleich eine oder einige Hände voll Salz in diese Gefäße thun; das Petroleum reinigt sich dadurch von selbst und thut seine Dienste viel besser. Dies ist um so wichtiger, als Petroleum, je unreiner, auch desto explosibler, also gefährlicher ist.

* [Bienen als Wetterverkündiger.] Die Zeitschrift „Natur“ erinnert an den Umstand, daß das Verhalten der Bienen das Herannahen eines Gewitters mit größter Sicherheit verkündet. Schon stundenlang vor einem Gewitter, selbst wenn sich noch kein Wölkchen am Himmel befand, zeigten sich die Bienen außerordentlich gereizt und flechtflüchtig, während bei drohenden Gewitterwolken, wenn sich das Unwetter nicht in der betreffenden Gegend entladen werde, die Bienen sich vollkommen ruhig verhielten und ungestört ihrer Beschäftigung nachgingen. Jahrelange Beobachtungen bewiesen, daß weder Barometer noch Hygrometer in der Vorausbestimmung von Gewittern dieselbe Sicherheit böten, wie das Verhalten der Bienen.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Schlüssel auf dem Buttermarkt. — Verloren: Ein Portemonnaie mit Inhalt auf dem Wege von Hirschberg nach Grünau.

— Alt-Kemnitz, 29. August. Die neue große Glocke für den Thurm der hiesigen katholischen Kirche langte am Montag mit einer zweiten, welche für die katholische Kirche in Berthelsdorf bestimmt war, auf hiesigem Bahnhofe an. Beide Glocken wurden mit Blumen geschmückt und in einem Festzuge nach der Kirche gefahren, woselbst Herr Ortspfarrer Beyer die Weihe vornahm. Die neuen Glocken sind in der A. Seittner'schen Glockengießerei zu Breslau hergestellt. — Fleißige Hände sind seit Kurzem damit beschäftigt, die evangelische Kirche in ein neues Gewand zu kleiden. Die Ausführung der Malarbeiten im Innern sind einem Malermeister aus Liebenthal übertragen. Die Orgel wird ebenfalls einer gründlichen Reinigung durch Orgelbauer der Firma Schlag & Söhne in Schweidnitz unterzogen.

a. Schöna, 29. August. Am 13. September findet hier selbst ein Kreistag statt, bei dem über den Bau einer Eisenbahn von Goldberg über Schöna nach Merzdorf nochmals Beschluß gefaßt werden soll. — Wegen des erfolgenden chauffeemäßigen Ausbaues des Verbindungsweges von Nieder-Röversdorf nach Falkenhain ist dieser Weg an seinem Anfange, von der Einnündung in die Goldberg-Schönaer Kreishauffee ab, auf eine Länge von etwa 400 Metern für den Wagenverkehr bis auf Weiteres gesperrt. Der Verkehr darf mit Erlaubniß des Herrn Rittmeisters Vieze auf Nieder-Röversdorf durch dessen Dominial-Gehöft stattfinden.

ü. Löwenberg, 29. August. Herr Landrath von Holleuffer ist von seiner mehrwöchentlichen Urlaubreise zurückgekehrt und hat heute wieder die Geschäfte des Landrathamtes übernommen. — Gestern Nachmittag ist die beim Kretschambesitzer Ueberschär in Braunau in Diensten stehende Magd Anna Hütter im Bober ertrunken. Dieselbe hatte sich an den Fluß begeben, um ein Gefäß zu reinigen und muß

dabei verunglückt sein. Das Unglück wurde von Niemanden bemerkt. Die am Bober entlang angestellten Nachforschungen nach der Leiche blieben ohne Resultat. — Der hiesige Gewerbeverein hat sich ebenfalls mit der Frage wegen des Geschäftschlusses an Sonntagen beschäftigt. Derselbe erachtet in dem Schluß der Verkaufsstellen an Sonn- und Feiertagen zu anderen Zeiten, als den durch die Rücksicht auf den Gottesdienst gebotenen, eine Schädigung des festhaften Handelsstandes und der Gewerbetreibenden, und ersucht die königl. Regierung, an den bestehenden Verhältnissen nichts zu ändern.

k. Jauer, 29. August. In Folge des Beschlusses der Biegnitzer Handelskammer, für Schließung der Geschäfte an den Sonntag-Nachmittagen von 1 Uhr ab zu stimmen, befürchtet man in hiesigen Geschäftskreisen, daß eine solche Maßregel nur dem Hausirhandel zu Gute komme, da ein großer Theil der ländlichen Arbeiter dann seine Bedürfnisse nicht mehr mangels an Zeit in der Stadt kaufen werde. Die hiesigen Kaufleute haben deshalb beschlossen, eine Petition an den Handelsminister, an die betreffende Reichstagskommission und an den Reichstagsabgeordneten für Jauer zu richten und zu bitten, das vollständige Schließen der Verkaufsstellen an Sonn- und Festtagen von Nachmittags 1 Uhr ab überhaupt nicht anzuordnen, daß die bisherigen Verkaufsstunden auch für solche Geschäftsbranchen, welche nicht mit Lebensmitteln handeln, an Sonn- und Festtagen keine weiteren Einschränkungen erfahren, daß event. den Polizeibehörden überlassen bleibe, die Geschäftsstunden, an welchen die Verkaufsstellen dem Publikum geöffnet bleiben, den örtlichen Verhältnissen wie denjenigen der verschiedenen Geschäftsbranchen anzupassen.

* Glogau, 29. August. Von den Mannschaften des Pionierbataillons sind etwa fünfzig Mann an gastrischem Fieber mit typhösen Erscheinungen erkrankt. Falls noch mehr Erkrankungen vorkommen, sollen die Mannschaften in das Barackenlager nach Lerchenberg verlegt werden. Man nimmt an, daß die Krankheitserscheinungen auf den Einfluß des Wassers der bereits seit mehreren Tagen geschlossenen Schwimmanstalt zurückzuführen sind. Das Wasser nimmt an jener Stelle die Abwässer aus der Zuckersfabrik auf.

d. Bernstadt, 29. August. Ein schwerer Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange hat sich am Sonntag in Babinz zugetragen. Beim Transport der Dreschmaschine vom Dominium zum Gehöft des Bauergutsbesitzers Neumann gerieth dessen 20 Jahre alter Sohn unter die Räder. Der Bedauernswerthe, der vom Herbst an seiner Militärpflicht genügen sollte, erlitt so schwere Verletzungen, daß er bereits in der folgenden Nacht seinen Geist aufgab.

* Parchwitz, 29. August. Ende voriger Woche wurde auf der Bahnstrecke zwischen Spittelndorf und Maltzsch auf Roitzer Territorium die Leiche eines Mannes gefunden. Der Kopf war vom Rumpfe abgetrennt. Die Leichenschau, welche das hiesige Amtsgericht am letzten Sonnabend unternahm, ergab, daß sämtliche Wäsche mit Gr. v. S. gezeichnet war. Die Identität der Leiche konnte nicht festgestellt werden, doch wird vermuthet, daß der Entseelte ein aus einem Irrenhause Entsprungener gewesen ist.

Winter=Strumpfwolle!

bunt und melirt in 12 Stärken, **Rockwolle** in 3 Stärken und allen Farben.

Caslor-, Zephyr-, Gobelin-, Moos-, Perl-, Corallen- und Mohairwolle, sowie **Strümpfe und Strumpflängen** empfiehlt zu altbekannten Preisen

R. Schüller, Strumpffabrikant,
Bahnhofstr. 61, „Zur deutschen Reichsfahne“.

NB. Bestellungen auf **Strümpfe, Längen und Anst. i. d. sachen** werden nach Wunsch gearbeitet.

Kinderloser Gärtner
bei freier Wohnung und H. Nebenverdienst gef.
Schützenstraße 22, III. ertheilt

Violin-Unterricht
Ritzmann, Richt. Burgstr. 7.

Wir kaufen alle Arten
wollener Lumpen
jederzeit zu den höchsten Preisen und zahlen jezt für reines Rentuch 60 Mk., für rein getrenntes Altuch 18 Mk. per 100 Kilo franco Cöpenick, Cassa 2%.

Auf Wunsch ausführlich. Preiscontant.
Kunstwoll-Fabrik
Wendelssohn & Wharton.
Comptoir: Berlin O. Alexanderstr. 13.
Fabrik: Cöpenick.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife
aus der Seifenfabrik C. D. Wunderlich,
prämirt 1882.

Entschieden beliebteste und angenehmste Toiletten-seife, zur Erangung eines schönen, sammetartigen weißen Teints, vorzüglich geeignet zur Reinigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Jucken der Hautflecken. à 35 Pfg. bei **Victor Müller**, in Hirschberg.

Saat-Weizen vom Dom. Boiskowich bei Frankenstein offerirt **W. Herzog**, Mehl- und Getreidegeschäft, Markt 47, am Brauplan.

Inserate

für alle Zeitungen des In- und Auslandes, Fachzeitschriften, Kalender etc. besorgt zu billigen Preisen die unterzeichnete Expedition und bietet dadurch den Inserenten Ersparniß an Zeit und Porto, indem stets nur ein Manuscript erforderlich ist, wenn auch der Herr Inserent's-Auftrag für mehrere Zeitungen bestimmt ist.

Die Expedition
der „Post a. d. Riesengebirge“,
Hirschberg i. Schl.

Zu 4 Mark

7 Meter dauerhaften Diagonalstoff zu einem großen Anzug in allen möglichen Farben.

Muster

nach allen Gegenden franko.

Zu 6 Mark

5 Meter Damentuch in allen möglichen Farben zu einem warmen Frauenkleid.

Zu 5 Mark 25 Pfg.

3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in verschommen Carreau, in hübsch melirten Farben u. einfarbig.

Zu 6 Mark 60 Pfg.

6 Meter englisch Leberstoff für einen vollkommenen waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.

Stückung u. z. 1/2 Mark 8 zu

Zu 9 Mark

3 Meter Stoff in Buglin zu einem vollkommenen Anzug, tragbar z. jeder Jahreszeit, Sommer und Winter.

Zu 10 Mark

Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.

Zu 12 Mark

3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.

Zu 13 Mark

3 1/4 Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserb. Waare, neueste Erfindung.

Zu 16 Mark 50 Pfg.

Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buglin.

Zu 20 Mark

3 1/2 Meter Buglinstoff zu einem Salon-Anzug.

Zu 24 Mark

3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff zu einem noblen Promenaden-Anzug.

Zu 30 Mark

3 Meter extra feinen Kammgarn- oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.

Zu 50 Pfennig

Stoff zu einer vollkommenen Weste Farbe grau, blau und schwarz.

Zu 1 Mark

Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.

Zu 2 Mark

Stoff zu einer farbigen Tuchweste.

Zu 2 Mark

Stoff zu einer farbigen Tuchweste.

Zu 7 Mark

3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.

Zu 9 Mark

3 Meter wasserdichten Stoff zu Damen-Regen-Mantel.

Zu 4 Mark 50 Pfg.

2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- od. Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.

Zu 7 Mark

2 1/4 Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.

Zu 8 Mark

1 1/2 Meter wasserdichten Stoff zu einer Toppe.

Zu 9 Mark

2 1/4 Meter wasserdichten Stoff zu einem Mantel oder Paletot.

Zu 12 Mark

2 Meter 10 Cent. kräftigen Stoff zu einem Paletot oder Mantel in wasserdicht.

Zu 15 Mark

2 Meter 10 Cent. festen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletot oder Mantel.

Zu 24 Mark

2 Meter Ghincilla-Mobestoff zu einem extrafeinen Paletot, in zwei Qual. für Sommer und Winter.

Besonders billig:

Damentuche und Kleiderstoffe. | Billardtuche. | Forsttuche. | Feuerwehrtuche. | Livréetuche. | Wasserdichte Tuche. | Chaisentuche. | Schwarze Tuche. | Satins und Croisé. | Trietots. | Vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. | Feine Kammgarnstoffe.

Muster franco.

Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maas portofrei ins Haus.

Adresse: Tuchaussstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.)

Muster franco.

200 Mark Belohnung!

Gustav Schulz aus Kunzendorf, Kreis Sorau, hat sich am Donnerstag, den 21. August, Abends 6 Uhr, aus der Heilanstalt Berthelsdorf bei Hirschberg entfernt und ist seither nicht zu ermitteln gewesen.

Derjenige, welcher über dessen Verbleib Auskunft geben kann, erhält obige Belohnung.

Bemerkt wird, daß Schulz 33 Jahre alt, groß und kräftig gebaut ist, gesundes Aussehen hat, braun und schwarzkarrirten Anzug und braunen Strohhut trug.

Mittheilungen werden erbeten an die Heilanstalt Berthelsdorf.

Von der **Lehmann'schen Besitzung** in Cunnersdorf bei Hirschberg sind getrennt zu verkaufen:

2 Villen, umgeben von schönem Park und Gärten.

3 Baustellen mit schönen Parkanlagen.

Näheres bei **Frau M. Lehmann, Cunnersdorf.**

Selbklee in Süßsen
kauft zu den höchsten Preisen
die **Altschöner Mähl-Niederlage.**
Frische Fettbücklinge
empfiehlt **Ferd. Felsch.**

Ritzmann's Antriebsbriele f. Bither
das Beste zum Selbstunterricht. — Bithern nur in bester Qualität billigst. — Effectvollste Musikalien stets das Neueste u. bei **Ritzmann, Lichte Burgstr. 7.**

Singermaschine, gut nähend, bald zu verkaufen. Näheres: Expedition dieser Zeitung.

Ein **Wittseher** für die **Säfel**. Zeitung wird gesucht. Näheres **Lomitzer Witschale.**

Kirchliche Nachrichten.
Amtswoche des Herrn Pastor Schenk vom 31. August bis 6. September. — Am 13. Sonntag nach Trinitatis Hauptpredigt Herr Pastor Schenk. — Nachmittagspredigt Herr Pastor prim. Finster. — (Collecte für die bliesigen Armen.) — Sonntag, früh 10 Uhr, Communion Herr Pastor prim. Finster. — Dienstag, früh 1/2 10 Uhr, zur Sedanfeier: Predigt Herr Pastor prim. Finster. — (Collecte für die Kaiser Wilhelm-Stiftung) — Freitag, früh 9 Uhr, Communion Herr Pastor Schenk. — Freitag, Nachm. 5 Uhr, Bibelfunde Herr Pastor prim. Finster. — Sonnabend, Nachmittags 5 Uhr, Gottesdienst im Armenhause, Herr Pastor prim. Finster.

Schön- süße ungar. Weintrauben, prachtvoll ital. Pflirsche, schönste Treibhaus- Ananasfrüchte, und ungar. Melonen
empfiehlt **Carl Oscar Galle Nachflgr. Robert Lundt.**

empfehlen **G. & W. Ruppert** Getreidebrennerei **Herischdorf** bei Warmbrunn.
als vorzüglichen **Frühstücksschup** nur aus bestem Roggen und Darrmalz gebrannt.

Concerthaus.
Mittwoch, den 3. und Sonntag, den 7. September, Abends 8 Uhr:
Große Variété-Vorstellung,
veranstaltet vom **Turnverein „Vorwärts“** zum Besten seines Turnhallenbaufonds.
Jeden Abend neues Programm.
Zur Aufführung gelangen: Theaterstücke, Solo-Scenen, Aertturnen, Eisenstab- u. Leiterpyramiden, Reigentänze etc. Die bei den verschiedenen Aufführungen zur Verwendung gelangenden Costüme und Requisiten sind höchst effectvoll und elegant. Der musikalische Theil wird von der **Wormbrunner Kapelle** ausgeführt.
Billetvorverkauf bei Herrn Kaufmann **B. Weidner**, Bahnhofstr. 10. Preise der Plätze: Loge 1,50 Mk., I. Parquet 1,25 Mk., II. Parquet und Balkon 1 Mk., Seitenparquet und II. Rang 60 Pf., Sieb-parterre 50 Pf., Gallerie 30 Pf.
Sämmtliche Sitzplätze sind nummerirt.
Ann. Mitglieder des Turnverein „Vorwärts“ zahlen im Vorverkauf für Loge 1,25 Mk., I. Parquet 1 Mk., II. Parquet 75 Pf.
Der Turnrath.